Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Ein christliches Familienblatt — Gegruendet im Jahre 1877

115. Jahrgang | Winnipeg, Manitoba | Mittwoch, den 12. August1992 | Nr. 15

Die Konferenz der kanadischen Mennonitischen Brüdergemeinden

THE CHURCH: A COVENANTING COMMUNITY

L'ÉGLISE UNE COMMUNAUTÉ ENGAGÉE

81 e convention annuelle de la
Conférence canadienne des Églises Frères mennonites

The 81st Annual Convention of the
Canadian Conference of Mennonite Brethren Churches

July 9-12, 1992 — **9-12 juillet 1992**

Collège Lionel Groulx, Ste-Thérèse, Quebec

Leitartikel

Die Gemeinde: eine verbündete Gesellschaft

Abram und Lydia Konrad

Dr. Abram Konrad ist Erster Vorsitzender der kanadischen M.B. Konferenz und ist in manchen Behörden der Konferenz und der Gemeinde tätig gewesen.

Beruflich dient er schon einundzwanzig Jahren als Professor an der Universität in Edmonton. Sein Fach ist Pädagogik und Bildung für Erwachsene. Gegenwärtig ist er Vorsitzender seiner Abteilung.

Er und seine Frau Lydia (geborene Rempel) haben drei Kinder: zwei verheiratete Töchter und einen Sohn, der jetzt am Concord College studiert. Die Konrads sind Mitglieder der Lendrum M.B. Gemeinde in Edmonton, Alberta.

Die folgende Predigt wurde als einleitende Botschaft der Konferenz in Québec gebracht.

Gnade sei mit euch
und Friede von Gott,
unserm Vater, und dem
Herrn Jesus Christus

Es ist eine wunderbare Wahrheit, daß Gott mit seinem Volk ein Verbündnis eingeht. Schon in alttestamentlicher Zeit machte er einen Bund mit Israel. Später durch das Blut Jesu Christi kam ein neuer Bund hervor. Merkwürdigerweise nahm Gott bei jedem Bund die Initiative.

Was verstehen wir eigentlich unter dem Begriff: "Bund"? Das Wörterbuch beschreibt das Wort Bund als "eine feierliche Verpflichtung." "Bund" ist mehr als Vertrag, es bedeutet im Grunde genommen eine Beziehung. Ohne Beziehung besteht kein Bund. Der Heiratsbund z.B. ist ein Verhältnis welches durch Liebe und Treue zusammen gebunden ist.

Der Begriff von "Bund" oder "Testament" ist in der Bibel durchaus bedeutungsvoll. Schon im Garten Eden machte Gott einen Bund mit den Einwohnern. Später kam der Bund des Gesetzes. Am allerwichtigsten aber ist der Bund der am Kreuz von Golgotha in Kraft trat.

Der Bund mit Israel

Gottes Bund mit Israel war in Abraham gewurzelt. Gott rief und Abraham reagierte. Wie reagieren wir wenn Gott etwas von uns verlangt? Als Abraham 99 Jahre alt war, bestätigte Gott seinen Bund nochmal mit ihm:

Ich will meinen Bund
zwischen mir und dir
schließen und will
dich über alle
Maßen mehren
(1.Mose 17,2).

Das Versprechen an Abraham und seine Nachkommen schilderte Gottes Vornehmen, ein Volk für sich selbst zu gründen. Die Propheten sprachen oft von diesem Bund:

* Jesaja erwähnte den Sohn dessen Königreich ohne Ende sein sollte (9,6-7)
* Jeremia betonte die Gerechtigkeit dieses Königreichs (23,5-6)
* und Hesekiel deutete auf die Erneuerung des Bundes hin:

Ich will unter ihnen wohnen
und will ihr Gott sein,
und sie sollen mein Volk sein
(37,27).

In ausführlicher Weise schilderte Hosea das intime Verhältnis zwischen Gott und seinem Volk. Seine treue Liebe für eine untreue Frau diente als Anschauungsunterricht der Gnade Gottes, die wiederholt an ein unwürdiges Volk gewandt wurde. Gott sorgt für die seinen, wie ein Hirte für seine Schafe sorgt.

Der neue Bund

Der neue Bund wurde nicht auf dem Gesetz gegründet, sondern er besteht aus Geist; nicht harte Vorschriften, sondern ein inwendiges Wollen; nicht wiederholte Opfer, sondern eine Beziehung mit dem Herrn der einmal geopfert wurde, und der uns jetzt vor dem Thron Gottes vertritt. Bei dem Abendmahl mit den Jüngern erklärte Jesus:

Das ist mein Blut
des Bundes,
das für alle
vergossen wird
(Markus 14,24).

Der neue Bund ist ein Träger der Gnade – eine Gnade die allen zur Verfügung steht.

Wie ist all das möglich? Es war und ist Gottes Tun. Wir haben keine Gnade verdient. Durch das Kreuz auf Golgatha offenbarte Gott seine unbeschränkte Liebe für die ganze Menschheit. Er will nicht, daß irgend einer verloren geht. Sein Appell an uns, wie sein Ruf an Abraham, ist daß wir in ein neues Leben eintreten – in der Gemeinschaft der Begnadigten. Wie haben wir Gottes Einladung vernommen – oder haben wir sie abgelehnt? Womöglich ist es Zeit unsern Bund mit Gott zu erneuern.

Eine Gemeinschaft der Begnadigten

In Epheser 2,11-22 finden wir drei Eigenschaften der Gemeinschaft der Begnadigten.

1. Gott nimmt die Initiative und bricht ein in das Leben von Menschen die weit von ihm entfernt sind, um sie zu sich zu bringen. Manchmal sind es die Ausgestoßenen und Fremdlinge, die Gott zu sich ruft. Durch die Gnade die durch das Blut Jesu Christi offenbar wurde, dürfen sie jetzt in Gottes Gegenwart treten. Alle Mitglieder der Gemeinschaft der Begnadigten sind Gottes Einladung gefolgt und haben die Versöhnung, die ihnen durch Christi Tod gestattet wurde, angenommen.

Vielleicht kennt Ihr die Geschichte von John Newton, ein harter englischer Kapitän, der sich durch den afrikanischen Sklaven-

handel bereicherte. Er fand Vergnügen im Fluchen, und trieb Spott mit allem was religiös oder heilig war.

Eines Tages in einem furchtbaren Sturm, als einige seiner Matrosen schon überbord geschwemmt waren, und sein Schiff drohte auseinanderzubrechen, drängte sich unwillkürlich ein Gebet über seine Lippen: "Herr, erbarme dich unser!" Gleich fiel ihm der Gedanke ein: "Ja, wie könnte für mich noch Gnade sein?" Aber Gott hörte seinen Schrei. Der Weg zum lebendigen Glauben war schwer und langsam, aber allmählich wurde er, der frühere spöttische Atheist, zu einem gläubigen Diener Gottes. Er wurde erfolgreicher Prediger und Evangelist, und Dichter von vielen christlichen Liedern.

Im Alter von 81 Jahren, als er auf sein Sterbebett lag, und auf seinen Heimgang wartete, flüsterte er leise: "Mein Gedächtnis ist bald dahin. Aber eines hab' ich nicht vergessen, daß ich ein großer Sünder bin, und daß Christus ein großer Retter ist."

Geschwister, keiner von uns ist – ausser durch Gnade – berechtigt in die Gemeinschaft der Heiligen zu treten. Gott nahm die Initiative und lud uns ein, an der Gesellschaft der Begnadigten teilzunehmen. Unser Glaube allein bringt uns in ein Bundesverhältnis mit Gott.

2. In dieser Gesellschaft der Begnadigten, fallen die Mauern die uns von Gott und von einander trennen. Das bedeutende Kennzeichen des neuen Bundes ist die Gnade. Damals, als Paulus an die Epheser schrieb, gab es Spannungen zwischen Juden und Heiden. Nur durch das Kreuz konnten diese Spannungen beseitigt werden. Beide Gruppen nahmen die gleiche Botschaft des Heils an. Durch das Blut Jesu Christi wurden sie mit Gott versöhnt. Nur durch Jesus hatten sie beide Zutritt zu einem Vater. Unsere Beziehung mit dem Vater und mit einander ist in der göttlichen Versöhnung gewurzelt.

Welche Mauern stehen zwischen uns und dem Vater? Welche Mauern teilen uns von einander? Die Gesellschaft der Begnadigten ist eine Gemeinschaft der Versöhnung. Bei diesem Treffen, hier in Québec, ist es besonders passend, daß wir uns prüfen, um zu sehen ob unsere Traditionen, unsere ethnische Wurzeln, unser persönlicher Geschmack, unser Materialismus, unser Individualismus, oder irgend etwas zwischen uns als Barriere existieren. Ist in dieser Gesellschaft der Begnadigten eine Ansehen der Person wegen Bildung, Reichtum oder Position? Schließen wir solche aus, die nicht so richtig passen, wie Frauen, Jugendliche oder Leute die uns nicht kennen noch verstehen? Es ist Zeit, daß wir in unseren Gemeinden und in unserer Konferenz Hindernisse, die uns von Einheit in Christus ablenken, beseitigen.

Am Kern des Evangeliums ist die Versöhnung mit Gott und mit einander. Ab und zu gibt es Wände zwischen Pastor und Gemeinde oder zwischen Mitgliedern in der Gemeinde. Solche Brüche in Beziehungen wirken sich immer störend aus. Es ist wahrhaftig leichter den Splitter im Auge des Nächsten zu sehen, als den Balken im eigenen Auge. Geschwister, so sollte es unter uns nicht sein. Laßt uns doch durch Selbstprüfung und durch Gottes Gnade in Frieden miteinander Leben. Der Geist Gottes kann alle Konflikte zwischen uns in Bände der Einheit und Liebe verwandeln.

Es kommt vor, daß wir die ablehnen die gefallen sind. Wir alle, die wir Gottes Versöhnung erfahren haben, sollten auch bereit sein mit gefallenen Geschwistern versöhnt zu werden. Aber nicht nur die Gefallenen, sondern wir alle brauchen gegenseitige Unterstützung, um stark im Glauben zu stehen.

Ruth Graham Bell erzählt wie ihr Haustier starb und beerdigt wurde. Aber jeden Tag grub sie ihn aus, um zu sehen wie es ihm ginge. "Das letze mal als ich ihn sah war er schon grün," sagt sie. In der Gemeinde wollen wir das nicht so machen. Wenn die Sünde durch die Liebe des Herrn beerdigt wird, dann soll sie ungestört ruhen.

Es kommt dann und wann vor, daß eine Irrlehre, oder ein unehrliches Geschäft unter einem christlichen Namen, an die Öffentlichkeit kommen muß, um als Warnung zu dienen. Hier aber sprechen wir von etwas anderem. Sünden in der Gemeinde sollten sofort und so mitleidsvoll wie möglich – und ohne unnötige Veröffentlichung, beiseitigt werden.

3. Mitglieder der Gemeinde der Begnadigten sind Gottes Familie, sie gehören zusammen. Der Bund der Gnade ist das Kennzeichen der Familie Gottes. Es stimmt: Ich bin froh ein Mitglied der Familie Gottes zu sein, wie wir es in einem Liede singen.

Geschwister, wir sehnen uns danach, die Freude der Familienzugehörigkeit zu verspüren. Denkt an die Worte des Herrn, die in der Bibel wiederholt werden:

Und sie sollen mein Volk sein,
und ich will ihr Gott sein;

Gott selbst ist mit uns!

Gottes Gegenwart unter uns formt die Basis für unsere Mitgliedschaft in der Gemeinde der Begnadigten. Wir sind erlöst, um im neuen Leben zu wandeln und in guten Werken tätig zu sein. Durch seinen Geist sind wir zum Dienst berufen, um Frieden und Versöhnung in der Welt zu verbreiten. Gott hat uns berufen Salz und Licht in unserer Umgebung zu sein, damit andere die Gnade Gottes erfahren.

Paulus betonte die Gemeinschaft innerhalb des Bundes und zeigte auf das Abendmahl als Symbol der Einheit und der Zusammenkunft Gottes Familie. Wenn wir jetzt am Kelch und am gebrochenen Brot teilnehmen, laßt uns daran denken, daß wir als begnadigte Gemeinschaft, Mitglieder am Leib Jesu Christi sind. Laßt uns alles Trennende unter uns niederreißen und nach Versöhnung und Liebe streben, damit wir Gottes Gegenwart in unserer Welt kundmachen.• *(Abram Konrad)*

Leserbriefe

Werte Lorina!

Gottes Segen und Friede zum Gruß!

Mit diesem Schreiben möchten wir dem zurückgetretenen Gehilfseditor, **Wilhelm Schroeder** Gottes reichen Segen wünschen. Wir haben seinen Dienst geschätzt und hoffen auch noch in Zukunft dann und wann seine Artikel zu lesen. Zu gleicher Zeit möchten wir dem neuen Gehilfseditor, **Alvin Enns** ein herzliches Willkommen zurufen. Wir wünschen Freude und Segen in der Mitarbeit der Herstellung der **Mennonitischen Rundschau**.

Grüßend!

Walter und Helen Bergmann
Virgil, Ontario•

Mennonitische Rundschau!

Einen herzlichen Dank für die Zusendung der **Mennonitischen Rundschau**.

Ich lese sie gerne und freue mich immer wenn sie erscheint.

Hiermit sende ich eine Gabe und wünsche Euch allen Gottes reichen Segen und Beistand.

Grüßend,
Maria Thielman
St. Catharines, Ontario•

Werte
Mennonitische Rundschau!

Wir wohnen zwei Jahre in Deutschland und erhalten beinah ein Jahr die **Rundschau**. Soeben las ich in der Nummer 10 vom 6. Mai 1992 den Artikel "Mennonitischer Historischer Verein". Da wurde Prediger **Peter Dyck** aus Akron, Pennsylvania, USA erwähnt.

Ich hatte in Rußland einen Freund, der 1928 oder 1929 aus der deutschen Wolgarepublik vom Trackt mit seinen Eltern Johan J. Dyck aus Liesanderhöhe nach der USA auswanderte.

Sollte er es sein, würden Sie mir vielleicht seine Adresse zuschicken?

Vielen Dank,
Gustav Toews
Tel. 07176 6189
Fichtenstraße 5
7071 Ruppertshofen
Germany•

Mennonitische Rundschau:

Ich bin schon über sechzig Jahre Leser der **Mennonitischen Rundschau**, und habe dieses Blatt als ein erbauliches, lehrreiches und informatives Blatt angesehen. Das ist es auch.

In der 1992 **Rundschau** Nummer 1 werden wir eingeladen die Fortsetzungen des Buches "Und dann war ich allein" von Katie Funk Wiebe zu lesen.

Da ich schon zweieinhalb Jahre Witwer bin, kann ich in manchen Hinsichten mitfühlen, wenn auch nicht in allem – denn ich habe nicht vier kleine Kinder wie Frau Wiebe – meine vier sind schon groß....ich gebe auch zu das es in unseren Gemeinden viele Unvollkommenheiten gibt....

Trotz all den Mängeln in unseren Gemeinden möchte ich doch Stellung nehmen, besonders zu Folge 11 vom 10. Juni. Dort handelt es sich nicht um lehrreiche Ratschläge, sondern um grobe Beschuldigungen und Ansprüche, die alles andere sind als erbaulich. Darüber haben sich schon manche von den sogenannten "Ghettos und Aussätzigen" ausgesprochen.

Ich empfinde es als eine sehr grobe Beschuldigung wenn Frau Wiebe schreibt "daß die meisten Witwen und alleinstehenden Frauen davon überzeugt sind, innerhalb der Gemeinde nicht allzu gerne gesehen zu sein, aus dem Gemeindeleben langsam abgeschoben zu werden".

Es steht in Gottes Hand, daß wir geboren werden und das wir sterben müssen, ob Mann, Frau oder Kind. Wir werden Witwer, Witwe oder Waise – ein jeder Mensch kommt irgendwann in seinem Leben zu solchen Zeitperioden. Wie ist unsere Einstellung?

In 1. Petrus 4,19 lesen wir:

Darum, welche da leiden
nach Gottes Willen,
die sollen ihm
ihre Seelen befehlen
als dem treuen Schöpfer
in guten Werken.

Das ist nicht immer leicht.

Eintrittskarten zu "$4.50 oder $8.00 für zwei" werden auch als Problem für Alleinstehende angesehen. Es ist schwer "als Paar-hälfte an Bord der Arche Noah auszuharren". Frau Wiebe schreibt weiter: "Witwenghettos in den Gemeinden sind schließlich eine unbestreitbare Tatsache". (Solche Ausdrücke führte man im Dritten Reich.)

Die Ursache warum sie keine Lust hat, zu Festessen oder von der Gemeinde veranstalteten Feiern zu gehen ist daß sie nicht alleine gehen möchte. "Es ist unangenehm, sich abgeschoben zu fühlen und nur mit anderen "Aussätzigen" am Tisch zu sitzen". Dieses klingt humoristisch! Ein guter Ausweg wäre, wirklich Aussätzig zu werden – dann wäre man all diesem enthoben!

Mir ist es klar, als Witwer muß ich von meiner Seite versuchen so unauffällig wie möglich zu sein, das bringt meine Lebenslage mit sich.

Frau Wiebe gibt zu: "Möglich, daß ich meine Vorsicht etwas übertrieben habe". (Ich glaube sogar sehr!)

Helen Steiner Rice sagt in einem Gedicht:

Herr, gib mir Verständnis,
sodaß ich allen Menschen
mit meinem Herzen richten kann,
und nicht mit meinem Verstande.

Dazu ist Jesus am Kreuz gestorben.

Verbleibe grüßend,
Peter G. Dick
Vineland, Ontario•

Liebe Lorina,

Anbei findest Du einen Bericht der Diakoneneinsegnung, die wir vor kurzem in der Community Fellowship (M.B.) Gemeinde in Newton erlebten. Die Korrespondentin des *M.B. Heralds* wird ein Photo von dem Ereignis einsenden. Bitte macht auch in der **Rundschau** davon Gebrauch.

Ich wünsche Dir Freude in Deiner Arbeit. Meine Mutter, die Mitglied der Mennonitengemeinde ist, liest treu die **Rundschau** und berichtet mir wie es Dir mit den Artikeln, die ich eingesandt habe, ergangen ist.

Ich danke Dir für Dein Korrekturlesen und Edieren!

Herzlichst,
Marianne Mann
Elie, Manitoba•

Familienfeste

Goldene Hochzeit

von

Jake J. und Tina Janz
- in Coaldale, Alberta -

Der 4. Juli war ein Freuden- und Danktag, nicht nur für **Jake und Tina Janz** mit ihrer Familie, sondern auch für viele Verwandten und Freunde, die herzugekommen waren, um an der Feier ihres 50. Ehejubiläums teilzunehmen.

Außer einem Schwiegersohn, durften alle Kinder und Enkel dabei sein. Zusammen sangen sie mehrere Lieder. Das erste, "Lead me, Lord" (Führe mich, Herr), war ein Gebet um Gottes Führung im weiteren Leben. Ein weiteres sprach von tiefem Gottvertrauen in der Gegenwart, und das dritte war ein Lob- und Danklied, "May this Life that I live bring you Praise" (Möge mein Leben zu Deiner Ehre dienen).

Vier kleine Enkel traten auf, um gemeinsam und einzeln ihre Liebe zum Großvater zum Ausdruck zu bringen. Nach diesem, machten es vier Enkelinnen ebenso, indem sie von der Großmama sprachen.

Eine Frauengruppe, in der Tina Janz Mitglied ist, sang auf ihren Wunsch das deutsche Lied, "Der Herr ist mein getreuer Hirt."

Tinas Bruder, **John J. Dueck**, gab dem Jubelpaar die Verse aus Psalm 121,7+8 mit auf den weiteren Lebensweg:

Der Herr behüte dich
vor allem Übel,
er behüte deine Seele;
der Herr behüte
deinen Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit.

Es folgte eine Dia-Serie aus dem Leben der Familie, wobei die sieben Kinder der Reihe nach Aussagen machten. Eigenschaften der Eltern, die immer wieder hervorleuchteten, waren der Fleiß der Mutter und die Geduld des Vaters. Auch wurden die Tiefenwege erwähnt, besonders das Unglück wobei der Vater ein Bein verlor. Auch der Jubilar erwähnte dieses Ereignis. Dabei dankte er Gott von Herzen, daß seine Frau ihm so treu und geduldig zur Seite gestanden hatte. Er sprach auch vom Psalmisten David, der in so vielen Liedern den Herrn pries. War es seine eigene Güte, die ihn dazu bewog? Nein, es war Gottes Güte allein.

Die Kinder wiesen nicht nur auf den Glauben und der Hingabe ihrer Eltern Gott gegenüber hin, sondern auch auf ihren vielfachen Dienst in der Gemeinde: in Sonntagschule, Predigtdienst, Gesang, MCC, in der Behörde des örtlichen Krankenhauses, usw.

Das Dankfest wurde mit einem festlichen Mahl abgeschlossen.•

(A. Kornelsen, Korr.)

Wer kennt sich auf dieser Photography wieder? Das Bild stammt aus dem Jahre 1947 im Flüchtlingslager des MCC in Gronau in Wesfalen. Die Jungen sind heute schon alle über fünfzig Jahre alt.

Damals wurden vierzig Jungen zur Erholung aufgenommen. Es war eine sehr schöne Zeit mit diesen Buben – sie waren lieb und problemlos zu versorgen.

Rechts steht "Tante **Maria Hildebrand**" – sie ging sehr bald darauf nach Paraguay. Sie heiratete – wie ihr jetziger Name ist, weiß ich leider nicht.

Links steht **Marta Fast** (Reichert), die bis zum Ende der Erholungszeit bei den vierzig Buben blieb.

Vorne, Fünfter von links kniet der kleine **Heiner**, behindert, den alle Buben mit herzlicher Liebe umgaben.

Wer kennt sich wieder? Es sind darauf Kinder, die nach Paraguay auswanderten, auch nach Uruguay, Canada und den USA.
Auf Nachricht hofft:

Marta (Fast) Reichert, Hohenbergstrasse 8
7272 Altensteig, Germany•

Frauendienst

Eine besondere Reise

Meine Mutter, **Maria Lepp**, die 92 Jahre alt ist, kehrte vor kurzem von einer interessanten Reise in Europa heim. Es war ihre erste Gelegenheit gewesen, einige aus ihrer eigenen Familie zu treffen. Drei Wochen lang konnte sie bekanntwerden mit etwa fünfzig Personen aus ihrer Verwandtschaft. Diese waren kurz davor von der kommunistischen Unterdrückung in Osteuropa freigekommen und stammten meistens aus der Ukraine. Wo es möglich gewesen war, hatte sie für mehr als sechzig Jahren mit ihnen den brieflichen Kontakt aufrecht erhalten.

Maria wurde von ihrer Tochter **Lore Reemeyer** und Enkelin **Dorothy Willms** begleitet. Sie verbrachte ihre Zeit mit Besuchemachen, um sich mit den andern über Familiengeschichten auszutauschen. Es gab viel zu erzählen...

Maria war 1926 nach Canada gekommen und hatte 1928 **John F. Klassen** geheiratet. Es war das erste Mal, daß sie sich wieder mit ihren vier Schwestern und deren Familien traf.

Zwölf Jahre nach dem Tod von John Klassen im Jahre 1960, heiratete Maria in Clearbrook **Jacob Loepp**. In Europa konnte sie an einem Wochenende auch seine Nichten besuchen, mit denen sie auch schon seit Jahren im Briefwechsel stand. Zusätzlich zu diesen verschwägerten Verwandten, steht sie seit langer Zeit im schriftlichen Verkehr mit einige ihrer alten Freundinnen und mit ihrer eigenen Nichte, **Martha Goertzen**, die in München wohnt.

Als Einwohnerin des Menno Home, leuchtete es ihr ein, daß einige ihrer Nachbarinnnen solch eine Reise nicht mehr mitmachen können. Für diese trug sie viele Nachrichten, Bücher, und persönliche Grüße, und lieferte sie ab.

Der schwierigste Teil der ganzen Reise für sie, war es, einen gültigen Paß zu bekommen. Keine Unterlagen über ihre Geburt 1900 sind vorhanden. Es war schwierig festzustellen, daß sie die selbe Person sei, die 1931 gemeinsam mit ihrem Mann John Klassen das Bürgerrecht in Canada beantragte und erhielt. Mutig war sie als Witwe 1969 nach Brasilien gereist, aber der Paß von damals wurde nicht anerkannt. Zu guter Letzt wurde ihre Eheschließung mit Jacob Loepp, wie im Gemeindebuch der Clearbrook M.B. Gemeinde eingetragen, anerkannt.

Damit begann die Erfüllung ihres lebenslänglichen Traumes. Ihr steter Glaube an Gott und ihre Gebete wurden endlich beantwortet, nach Lukas 11,10-11 (Luther 1984):

Bittet, so wird euch gegeben;
suchet, so werdet ihr finden;
klopfet an, so wird euch aufgetan.
Denn er da bittet, der empfängt;
und wer da sucht, der findet;
und wer da anklopft, dem wird aufgetan. •

(von *Hilda J. Born*, Matsqui, BC)

Güner Salat mit Erbsen und Käse

(reicht für fünf oder sechs Personen)

Bereithalten:
4 bis 6 Tassen geteilte Salatblätter (Kopfsalat, Spinat, Endive)
1 kleine feingeschnittene Zwiebel
2 Tassen gekochte Erbsen
125 Gramm Streifen von Schweizer Käse
6 Eßlöffel gekochte Salatsoße oder Mayonnaise
1/2 Teelöffel Zucker
2 Scheiben Rauchfleisch, knusprig gebraten und zerbröckelt

In eine große Salatschüssel geben:
die Hälfte der grünen Blätter, Zwiebeln, Erbsen, Käse. Mit 1 Teelöffel Zucker bestreuen.

Mit 3 Eßlöffel betupfen. Die Lage wiederholen. Zudecken und 2 Stunden kühlen. Kurz vor dem Servieren Rauchfleisch beigeben und mischen.

(aus *Weniger ist Mehr* von *Doris Janzen Longacre*)

Geburtstagsgedanken

Du freust dich über soviel Gnade,
die dir, Geburtstagskind, heut wird zuteil.
Gott führte dich auf deinem Pfade
und schenkte Kräfte, Weisheit, Licht und Heil.
Du schaust zurück an diesem Freudentag
und kannst nur staunen, was die Gnad' vermag.

Er hielt dich fest in allen Stunden,
getreu ist Er, dein Gott, der dich einst rief.
Durch Christi Blut hat Er erfunden
Erlösung, Gnade, wie dein Weg auch lief.
Sein Wort bleibt *Amen*, ja, es soll geschehn!
Wirst auch im neuen Jahr am Werk Ihn sehn.

Zum Dienen kann Er brauchbar machen,
gibt Glaubensmut, damit du nicht verzagst;
schenkt Tragkraft auch in schweren Sachen.
O Gott, du hälst, was Du den Deinen sagst!
Er läßt auch Dich in keinem Stück allein
und will dir Helfer, Rater, Tröster sein.

Ach, das ist ein getrostes Wissen,
beim Älterwerden ist Er auch dabei.
Sein Tragen wirst du nie vermissen,
wie groß die Not und die Bedrängnis sei.
Was Gott geredet, will Er an dir tun,
du darfst in Seiner Lieb' geborgen ruh'n.

(Margarete Böer)

Und dann war ich allein: *Wenn der Partner nicht mehr da ist*

(von *Katie Funk Wiebe*, 14. Folge)

Nach Walters Tod wollten mich einige Freunde in der üblichen Witwenrolle sehen: ein zurückgezogenes Leben ohne jede Aktivität. Ich danke Gott, daß er mich davor bewahrt hat. Er hat mich davon überzeugt, daß ich als selbständiger, selbstbewußter Mensch nur dann weiterleben kann, wenn auch die Witwenrolle begrenzt ist.

Mein Mann hatte mich immer dabei unterstützt, wenn ich mich darum bemühte, aus dem mir allzu eng erscheinenden Hausfrauendasein auszubrechen. Als Frau ohne Ehemann blieb mir jetzt gar nichts anderes übrig, als mit Glauben, Mut, Entschlossenheit und etwas Sinn für Humor meine eigene Position in Gemeinde und Gesellschaft zu erobern und – zu behalten. Obwohl ich gezwungen war, durch meine Arbeit den Lebensunterhalt für meine Kinder zu verdienen, betrachtete ich meinen Beruf zu keinem Zeitpunkt nur als Mittel zum Zweck. Meine Witwenschaft und mein Beruf gehörten zusammen.

Zwei Möglichkeiten hatte es nach dem Tod meines Mannes für mich gegeben: Ich konnte mit dem Leben abschließen, den einfachsten Weg gehen und klaglos die Rolle spielen, die man von einer Frau ohne Ehemann erwartet. Eine Frau ohne jeden Unternehmungsgeist, eingeengt, zufrieden im Umgang mit Alleinstehenden. Oder – ich konnte meine neue Daseinsform ernst nehmen, versuchen, auf eigenen Füßen zu stehen, und das tun, von dem ich glaubte, daß Gott es von mir erwartet. Sie wissen, wofür ich mich entschieden habe.

Ich begann, mein Leben neu zu planen und aufzubauen, trotz geringen Einkommens, familiärer Schwierigkeiten und so mancher belastenden Krankheit. Noch heute danke ich den Freunden, die mich ermutigten, das Studium wieder aufzunehmen, um das Staatsexamen abzulegen und Lehrerin zu werden. Ich versuchte, alle meine Erlebnisse als Begegnungen mit Gott anzusehen, fragte ihn, wenn ich ratlos und verzweifelt war, und wartete auf sein Antworten.

Von einer bekannten Schriftstellerin stammt das Eingeständnis, Witwenschaft bedeutete für sie eine der drei schwierigsten Aufgaben des Lebens; die beiden anderen seien die Bekehrung und die Heirat. Witwenschaft aber sei andererseits auch eine Gelegenheit zu uneingeschränktem Gottvertrauen in einer Zeit, in der einer Frau alle anderen Stützen unter den Füßen weggezogen würden. Denn nichts pflegt einen Menschen so stark zu machen wie Isolierung und Verpflanzung. Es zwingt ihn, sich der Sonne entgegenzustrecken.

Wie also bereitet man sich sinnvollerweise auf die Witwenschaft vor? Ich erwähnte es schon: Ein Ehemann kann eine hohe Lebensversicherung abschließen, um seine Frau im Falle seines Todes versorgt zu wissen. Aus meiner Sicht wäre es allerdings besser, die Eheleute würden eine geistliche Lebensversicherung abschließen. Denn wo liegt die letzte Sicherheit für dieses und das zukünftige Leben beschlossen? In Jesus Christus. Dieses Wissen allein hilft dem überlebenden Partner, die Vergangenheit im rechten Licht zu sehen und in der Gegenwart einen Sinn zu finden. Dieses Wissen vermittelt auch die Kraft, das Leben neu aufzubauen; nicht als frühere Ehefrau, sondern als eigenständiger, sich seiner selbst bewußter Mensch.

"Herr, ich bin so allein"

Bete,
daß deine Einsamkeit
der Stachel werde,
etwas zu finden,
wofür du leben kannst.
(Dag Hammarskjöld)

Herr, ich bin heute nacht so einsam. Nichts als Traurigkeit ist in mir. Wenn es auf der Welt eine Hölle gibt, dann ist es dieses Gefühl der Einsamkeit, des Ausgestoßenseins. An jedem Tag wächst die Sehnsucht, einem anderen Menschen nahe zu sein.

Herr, ich möchte heute abend nicht allein sein. Ich möchte mit irgend jemandem zusammensein. Ich will nicht allein und einsam sein.

Die Kinder sind alle unterwegs, sie gehen ihre eigenen Wege. Hier sitze ich vor meiner Bibel. Morgen soll ich eine Bibelarbeit im Unterricht halten. Dabei kann ich mich überhaupt nicht konzentrieren. Wenn doch bloß das Telefon klingelte oder die Glocke an der Haustür. Ich gehe an den Kühlschrank, sehe in die halbleeren Fächer. Aber kann ich dieses Gefühl der inneren Leere mit Essen betäuben?

Herr, es ist wirklich hart, allein zu sein. Keiner spricht zu mir. Heute nachmittag in der Lehrerkonferenz habe ich mich zum ersten Mal getraut, meine Meinung zu äußern. Aber wie die auf mir rumgehackt haben! Alles tut mir weh, Herr! Wäre doch jemand da, der ein freundliches Wort zu mir sagt, mir beteuert, daß ich noch etwas wert bin – daß auch ich etwas gelte.

Ich bin einsam, Herr. Hörst du mich überhaupt? Um den ganzen Häuserblock bin ich gelaufen: noch einmal und noch einmal. Aber es hat nichts gebracht. Ich wünsche mir jemanden, der seine Arme um mich legt und mir sagt, daß er mich liebt. Ich wünsche mir jemanden, der mit mir ins Bett kriecht – so richtig sehnsüchtig und glücklich. Die Erinnerungen halten mich fest, obwohl ich vergessen möchte. Der Abschiedskuß, den Walter mir jeden Morgen gab! Wenn ich allein in mein Bett klettere, denke ich daran, wie ich meine eiskalten Füße – und sie waren immer eisig – an seine Füße legte, und niemals hatte er etwas dagegen, nicht ein einziges Mal. Meine Schwester hat

sie – als wir noch Kinder waren – immer weggeschoben. Manchmal hat Walter meine kalten Füße so lange gerubbelt, bis ich mich richtig warm und wohlig fühlte.

Ich muß daran denken, wie sauber er war. Wie er darauf bedacht war, ordentlich und sauber an Körper, Seele und Geist zu sein. Sogar sein Schreibtisch – nicht mal ein Stück Papier lag unordentlich herum. Wenn ich das alles doch bloß vergessen könnte! Aber es gelingt nicht.

Wie war das doch, gestern in der Kaffeepause? Da haben sich die drei Ehepaare verabredet, zum Abendessen auszugehen. Niemand hat daran gedacht, mich mitzunehmen. Ich passe eben nicht dazu. Wäre Walter dagewesen, hätte man uns eingeladen. Keine Frage! Die Kluft zwischen mir und den Ehepaaren scheint tiefer zu sein als die zwischen Lazarus und dem reichen Mann.

Tagsüber, wenn ich mit dem Unterricht und den anderen Dingen beschäftigt bin, spüre ich sie kaum. Aber dann am Abend...! Manchmal sehne ich mich richtig danach, in die Welt der Verheirateten zurückzukehren.

Gestern haben sie mir erzählt, daß eine Freundin, deren Mann vor drei Jahren gestorben ist, in diesem Sommer wieder heiratet. Ich hasse die Neidgefühle, und ich freue mich für sie. Wirklich, Herr, ich freue mich! Aber was tue ich gegen das Selbstmitleid, das so unerbittlich in mir aufsteigt? Herr, ich bin so einsam.

Es gibt wohl kaum eine Witwe, die dem Herrn nicht diese oder eine ähnliche Geschichte erzählt hat! Und – hier spreche ich aus eigener Erfahrung – die größten Schwierigkeiten für eine alleinstehende Frau liegen zweifellos nicht auf finanziellem Gebiet, sondern im seelischen und geistigen Bereich. Dieses eiskalte, niederdrückende Gefühl, wenn man morgens aufsteht, an die Arbeit geht oder im Hause bleibt, und nichts und niemand sich um einen kümmert. Keine Liebe, kein bißchen Anteilnahme.

Eine Freundin hat mir einmal von ihrer Einsamkeit erzählt, unter der sie entsetzlich litt, als sie nach dem Zweiten Weltkrieg in Berlin erfuhr, daß man ihre ganze übrige Familie nach Rußland zurückgeschickt hatte und nur sie allein in der Stadt zurückgeblieben war. Damals hatte ich versucht, mich in ihre Lage hineinzuversetzen. Aber bis zu Walters Tod hatte ich nichts davon verstanden: gar nichts! Erst als ich mich selbst wie ein winziges Floß auf einem riesigen Ozean fühlte, verstand ich sie.

Als Witwe denkt man vielleicht, daß Einsamkeit etwas ist, was unmittelbar mit der Witwenschaft verbunden ist; ja, sich geradezu aus ihr ergibt. Aber Einsamkeit kann jeden Menschen quälen. Es gibt sie überall, unter Reichen und Armen – und manchmal sogar bei Ehepaaren.

Selbst Jesus war einsam und sehnte sich danach, zusammen mit seinen Jüngern zu wachen und zu beten – damals im Garten von Gethsemane. Der Prophet Elia fühlte sich einsam, und König David schrieb auf seiner Flucht vor Saul: *"Schau zur Rechten und sieh: da will niemand mich kennen. Ich kann nicht enfliehen, niemand nimmt sich meiner an"* (Psalm 142,5). Paulus schrieb an seinen Schüler Timotheus: *"Bei meinem ersten Verhör stand mir niemand bei, sondern sie verließen mich alle"* (2.Timotheus 4,16).

Einsamkeit ist der gemeinsame Feind aller Menschen. Dennoch kann man vielleicht sagen, daß eine Witwe von der Einsamkeit besonders hart betroffen ist, vor allem in den ersten Jahren. Ohne den Gefährten zur Seite, dem Gefühl der Einsamkeit ausgeliefert, verfestigt sich in ihr möglicherweise der Eindruck: "Keiner will etwas mit mir zu tun haben, niemand liebt mich." Konsequenz: Sie zieht sich noch mehr aus der Gesellschaft zurück, hat nur noch Augen für sich selbst und nimmt die Umwelt immer weniger wahr. Ihr Geist wird dabei wie von einem langsam wuchernden Krebs zerstört.

Das Gefühl der persönlichen Wertlosigkeit wächst Tag für Tag; und zwar in dem Maße, in dem das Bedürfnis abnimmt, mit anderen zusammensein zu wollen. Jedes Erwachen am Morgen bedeutet Kampf. Leben muß gelebt werden, in dieser Situation aber möchte man es nicht mehr leben. Verbitterung und Trostlosigkeit breiten sich im Haus der Witwe aus. Sie merkt es vielleicht nicht mal, ist wahrscheinlich davon überzeugt, daß nichts als Trauer um ihren Mann sie erfüllt. Und in der Tat bedauern sehr viele Witwen nur sich selbst. (Fortsetzung folgt...•)

Kinderecke *von* Judy

Liebe Kinder,

Suchet den Herrn, solange er zu finden ist.
(Jesaja 55,6a)

Gefunden!

Als Jesus zwölf Jahre alt war, ging er zusammen mit seinen Eltern nach Jerusalem, um das Passafest zu feiern.

Ich weiß nicht genau wie es kam, aber als seine Eltern schon auf dem Heimweg waren, merkten sie auf einmal, daß ihr Sohn verschwunden war. Obwohl sie schon einen ganzen Tag lang gereist waren, mußten sie umkehren, um ihr Kind zu suchen.

Erst drei Tage später fanden sie ihn. Und wißt Ihr wo er war? Er war im Tempel. Da saß er, mitten unter den Lehrern, und hörte ihnen zu und stellte ihnen Fragen. Die Leute die dabei waren, waren ganz erstaunt wie gescheit er war!

Als seine Mutter ihn fragte, wieso er denn weggelaufen war, sagte Jesus: "Wußtet ihr nicht, daß ich da sein muß, wo mein Vater mich haben will?"

Danach kehrte er mit ihnen nach Nazaret zurück.•

Bastelarbeit

Kennt ihr die Geschichte aus Lukas 15,8-10? Da geht es auch um etwas, was verloren gegangen war. Und zwar war das ein Groschen.

Als die Frau ihn endlich gefunden hatte, war sie so froh darüber, daß sie Freunde und Verwandte zu einem Fest einlud.

Genauso froh sind die Engel im Himmel, wenn ein Mensch zu Jesus findet!•

Ihr benötigt zu dieser Bastelarbeit Buntstifte, Pappe, ein Klebestift, eine Schere, und eine Heftklammer.

Malt zuerst die große Scheibe und den Groschen auf der kleinen mit Buntstiften an.

Klebt die beiden Scheiben auf ein Stück Pappe und schneidet sie dann aus. Der leere Kreis neben der Frau muß auch ausgeschnitten werden (vielleicht hilft euch ein Erwachsener dabei).

Dann wird die Heftklammer zuerst durch die Mitte der großen und dann durch die kleine Scheibe gestochen und hinten festgemacht (macht zuerst ein kleines Loch mit der Schere, damit es einfacher geht).

Wenn ihr damit fertig seid, dreht die hintere Scheibe solange, bis ihr den verlorenen Groschen "gefunden" habt.

Wenn ihr erst ein wenig geübt habt, könnt ihr die Geschichte euren Freunden oder Eltern weitererzählen.•

Aus den Gemeinden

Simonhouse Bible Camp
- im Norden Manitoba -

Die sechs M.B. Gemeinden im Norden Manitoba gestalteten vom 15. bis zum 18. Mai im Simonhouse Bible Camp eine Rüstzeit. Anstatt den Alltag mit Telefon, Rundfunk und Fernsehen, freuten sich alle über Gemeinschaft, Spiele, Musik, gemeinsames Essen und den Segen der Gegenwart Gottes.

Gesungen wurde zur Begleitung von vielen Instumenten: Schlagzeug, Klavier, Syntheziser, Handtrommel, Gitarre, Violine und Geige. Froh erhoben sich die Stimmen in Lobpreis zum Herrn des Himmels und der Erde.

Prediger/Lehrer **Waldo Hiebert** war der Gastredner. Er sprach zum Thema: "Geistliche Erneuerung" und munterte die Teilnehmer in ermutigender und sanftmütiger Weise auf, die Kraft Gottes durch biblisches Beten, mit besinnlichem Lebensstil, in Lobpreis und durch Loslassen Raum zu geben.

Die erbauliche Freizeit kam mit einem kleinen Feuerwerk über Simonhouse Lake, und mit dem Singen der kanadischen und amerikanischen Nationalhymnen zum Abschluß.• *(Dale und Marge Warkentin)*

Die Kinder wurden von der McIvor Avenue Jugendgruppe aus Winnipeg mit neuen Liedern, Liebe und Zuneigung, und Anleitung im Basteln betreut.

Clearbrook M.B. Gemeinde
- in British Columbia -

Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit (Hebräer 13,8)

Als Gemeinde erleben wir Veränderungen. **Bill und Sandy McGladdery** haben uns im Januar verlassen, und unsere Gesangleiter **Walter und Irene Goerzen** verließen uns im Juli.

John und Leona Klassen machen drei Monate Urlaub. **Jacob und Mary Pauls** haben in dieser Zeit die Leitung, mit Hilfe von **William und Kay Thiessen**.

Vom 5. bis zum 12. April hatten wir gesegnete Vertiefungsversammlungen mit Prediger **Rudy Boschman**.

Am 12. April hatten wir Musikabend. Es sang der Chor gewünschte Lieder, Walter Goerzen ein Solo, und **Dan Penner** und Walter Goerzen ein Duett.

Am 1. Mai hatten unsere Frauenvereine ihren Abschluß, **Sally Schroeder-Isaak** war die Gastrednerin. Wir haben vier Vereine, die bei dieser Veranstaltung gemeinsam für dieser Saison zum Schluß kamen.

Am 10. Mai feierten wir im deutschen und im englischen Gottesdienst **Muttertag**.

Am Abend hatten wir ein schönes Programm von **Larry Locken** und vier seiner Mitarbeiter aus Kenia.

Vom 26. bis 29. Mai fand in unserer Kirche wieder eine **Kinderfreizeit** (Kids Camp) statt, bis zu Hundert Kinder erschienen täglich. Vier machten eine Entscheidung für Christus. Dieses Programm wurde in Gemeinschaft mit der West Clearbrook (M.B.) Gemeinde durchgeführt.

Am Sonntag, den 31. Mai diente das *Venture Team* mit Liedern, Zeugnissen und einem Bericht aus ihrer Arbeit.• *(Agnes Matties, Korr.)*

Kitchener M.B. Gemeinde
- in Ontario

Halleluja! Lobet im Himmel den Herrn, lobet ihn in der Höhe! (Psalm 148,1)

Drei M.B. Chöre lobten Gott auf dem Sängerfest, das am 26. April in der Waterloo M.B. Kirche stattfand. Gastdirigent **Bernie Smith** begeisterte die ganze Versammlung fürs Singen. Die Chöre erfreuten uns mit altbekannten Liedern.

John und Elisabeth Schulz kamen von ihrem dreimonatigen Missionsdienst in Mexiko zurück. Elisabeth berichtete im Tabea Verein (W.M.S.) aus ihrer Arbeit.

Am 3. Mai brachten **David Falk** und **Elvira Froese** ein schönes Programm "Kernlieder".

Die Sonntagsschule diente mit einem Muttertagsprogramm. Pastor **Hermann Pohl** brachte eine segensreiche Botschaft auf deutsch, und Pastor **Ron Toews** predigte in englischer Sprache. **Anna Wall** las ein Gedicht vor, von der Liebe einer Mutter.

Abends brachten **Ed und Marg Boldt** einen sehr interessanten Bericht aus Rußland. Sie unterrichteten mehrere Monate Englisch in Tula, Rußland.

Am 24. Mai bereiteten uns **Bob Wilkinson** und **Don Higgins** von der Gideon Bibelgesellschaft einen aufschlußreichen Abend. Vorgestellt wurden sie von **C.J. Rempel**, der mit seiner Frau **Marga** schon viele Jahre Gideon ist. Pilot Don Higgins erzählte von seiner Bekehrung durch die Gideon-Bibel in einem Hotelzimmer.

Pfingsten brachte unser Chor, gemeinsam mit dem Chor der Highland Road Baptistengemeinde, ein Programm von Anbetungsliedern.

Abends feierten wir die Ordination von **Gareth Goossen**. **Randy Friesen** sprach von der Gnadenhand Gottes die uns führt, leitet und schützt. **Gary Brasau, Elvira Fröse, Bill Lehman, Ron Mathies** und **Ron Toews** beteten über Gareth und **Gayle**, mit Handauflegung. *(Kaethe Wiebe, Korr.)*

Die 1992 Konferenz der M.B. Gemeinden Canadas

- in Ste-Thérèse bei Montreal, Québec -

In diesem Jahr war es sehr passend, daß geplant wurde, die kanadische M.B. Konferenz in Montreal zu veranstalten, da Canada und Montreal beide ein Jubiläum feiern. Canada feiert 1992 das 125. Jubiläum ihres Staatenbunds (Confederation); die Stadt Montreal gibt es seit 350 Jahren – ...und die kanadische M.B. Konferenz beging ihr 81. Jahrestreffen in Canada.

Die diesjährige Konferenz der kanadischen Mennonitischen Brüdergemeinden fand vom Donnerstag, den 9. Juli bis zum Sonntag, den 12. Juli im Lionel-Groulx College in Ste-Thérèse, Québec statt. Das Thema der Konferenz aus Epheser 2 hies: "Die Gemeinde als verbündete Gemeinschaft" (The Church: A Covenanting Community).

Hauptredner auf der Konferenz sollte Professor Dr. **Larry Martens** vom M.B. Biblical Seminary in Fresno (California, USA) gewesen sein. Da er aber seit Frühling an einer schweren Leberkrankheit leidet, wurde Professor Dr. **John E. Toews** gebeten, die Hauptansprachen zu übernehmen. Er sprach in seiner kurzen und klaren Art bei drei Veranstaltungen.

Auf dem Bankett am Samstagabend, das im *Hotel Sheraton Laval* stattfand, hörten die Anwesenden **Jacques Marcoux**, der mit dem *Janzteam International* und *Québec für Jesus* arbeitet, und Mitglied der St.Laurent M.B. Gemeinde ist.

Die gastgebenden Gemeinden Québecs, unter der Leitung von **Daniel Genest**, – mit Hilfe von ihrer Nachbarprovinz Ontario, wo **Henry Esau** die Hauptverantwortung trug – hatten vielseitige Vorbereitungen getroffen, um die mehr als 400 Delegaten und Gäste willkommen zu heißen und aufzunehmen.

Sehr rührend war der Anblick der Gastgeber, die in Reih und Glied im Vorraum des Colleges standen, um mit Blumen ihre Gäste aus anderen Provinzen willkommen zu heißen, bevor Gäste und Gastgeber zur Übernachtung gemeinsam in die Heime fuhren. Einige der Gäste blieben übernacht in den Hotels *Relax Inn* und *Journey's End*, und andere wohnten im Internat der *Lionel Groulx College*.

Der Vorsitzender der Québec M.B. Konferenz, **Richard Wingender** hatte darauf aufmerksam gemacht, daß sich die Gemeindemitglieder aus Québec und aus den anderen Provinzen vielleicht würden mit Händen und Füßen verständigen müssen, und so war es auch. Trotzdem wurde bei der Konferenz offenbar, daß die Gläubigen der M.B. Gemeinden in Canada eine Einheit in Christus darstellen.

Ankommende konnten sich direkt an den Tischen registrieren lassen. Die 452 Teilnehmer und Delegierte der diesjährigen Konferenz kamen aus allen kanadischen Provinzen wo M.B. Gemeinden bestehen, um zu beten, Gemeinschaft zu pflegen, zu singen, anzubeten, Dialoge zu führen, gemeinsam zu essen, und zusammen eine neue Vision von Gott zu erbeten.•

Mennonite Central Committee (MCC)

Das MCC wurde während der Konferenz durch den kanadischen Vorsitzenden, **John B. Epp**, Pastor der North Kildonan M.B. Gemeinde in Winnipeg (MB), und den internationalen MCC Vorsitzenden, **Ron Mathies**, vertreten.

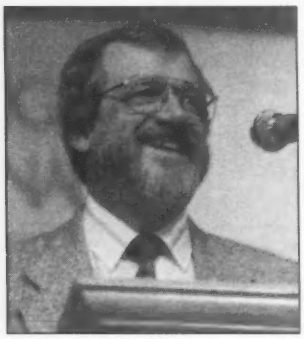
Sie grüßten die Konferenz im Namen der 986 Personen, darunter 447 Kanadiern, die momentan in 55 Ländern der Welt, "im Namen Christi" mit dem MCC dienen. In Canada wird das MCC von 86,000 Gemeindemitgliedern in zehn mennonitischen und Brüder in Christo Konferenzen getragen.•

Donnerstagabend, den 9. Juli

- die Konferenz beginnt -

Die 81. alljährliche kanadische M.B. Konferenz fing um 7:00 Uhr abends am Donnerstag, den 9. Juli an – in der Lionel-Groulx College in Ste-Thérèse, etwa 25 Kilometer nördlich von Montreal.

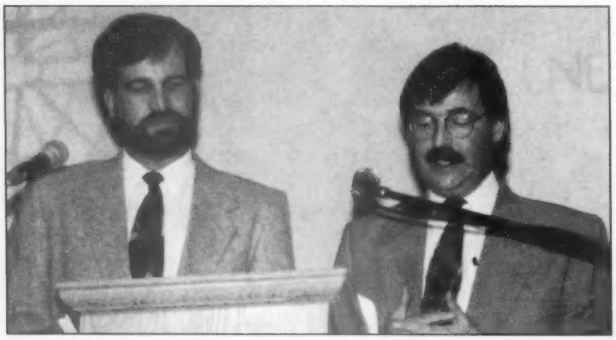
Es waren zunächst 440 Delegaten und Gäste anwesend. Eine große Anzahl aus BC, einige Dutzend jeweils aus Alberta und Saskatchewan, viele aus Manitoba und auch Ontario, etwa ein Dutzend aus Quebec, einige aus New Brunswick und drei aus Nova Scotia waren erschienen. Erstaunlich war es, wie viele zum ersten Mal auf einer kanadischen M.B. Konferenz dabei waren. Einzelne waren aus USA und einige Gäste sogar aus andern Ländern angereist.



Der Vorsitzender der kanadischen M.B. Konferenz, Dr. **Abram Konrad**, hies die Delegierten und Gäste herzlich willkommen. Er wurde übersetzt von **André Bourque**. Beide lasen zur Einleitung nacheinander Epheser 2,12-13:

Darum denkt dran,... daß ihr zu jener Zeit ohne Christus wart, ausgeschlossen vom Bürgerrecht Israels und Fremde außerhalb des Bundes und der Verheißung; daher hattet ihr keine Hoffnung und wart ohne Gott in der Welt. Jetzt aber in Christus Jesus seid ihr, die ihr einst Ferne wart, Nahe geworden durch das Blut Christi.

Die Leinwand war buntfarbig erleuchtet mit einer Szene Menschen unter dem Kreuz und die Bezeichnung der Veranstaltung in beiden offiziellen Sprachen.



Ron Toews (links), Vorsitzender der Ontario Konferenz und **Richard Wingender**, Vorsitzender der Quebec Konferenz, begrüßten die Versammlung im Namen der beiden gastgebenden Provinzen.

Zum ersten Mal auf einer kanadischen Konferenz wurde alles mit Übersetzung in zwei Sprachen gebracht – Englisch und Französisch. Oft hörte man Fröhlichkeit, bis sich die Zwei nebeneinanderstehenden Redner daran gewöhnt hatten, abwechselnd in zwei Sprachen zu sprechen und sogar nacheinander zweisprachig zu beten. Manches wurde hörbar Satz für Satz nacheinander übersetzt, anderes, wie die Geschäftsitzungen mit ihren Berichten und Besprechungen, wurde mit gleichzeitiger Übersetzung durch Hörgeräten für alle Anwesenden verständlich.

Wie auf früheren Konferenzen, spielten Musik und Gesang wieder eine bedeutende Rolle. **Philippe Bonicel**, Pastor der Ste-Rose M.B. Gemeinde, und seine Gruppe spielten für den allgemeinen Gesang. Fast alle Lieder wurden in beiden Sprachen gesungen. Gesangleiter **Bert Warkentin** aus der Orchard Park Gemeinde in Ontario, las am ersten Abend aus 1.Korinther und brachte musikalische Darbietungen.

Bevor Konferenzvorsitzender **Abram Konrad** die Ansprache brachte, zum Thema "Die Gemeinde: Eine verbündete Gesellschaft" (The Church: A Covenanting Community) (siehe Seiten 2 und 3 dieser Nummer der MR), betete er "Mögen die Worte meines Mundes und die Gedanken meines Herzens vor Dir angenehm sein, O Herr."

Diese Konferenzansprache leitete in das Abendmahl ein. Eine freudige Stimmung herrschte, als das Abendmahl von den provinziellen Konferenzvorsitzenden **Richard Wingender** und **Ron Toews** gereicht wurde. Etwa dreißig "Diakone" – Männer und Frauen – waren ihnen dabei behilflich. Rührend war es anzusehen, wie sich dabei Ost und West trafen, und einander mit Brot und Trunk bedienten.

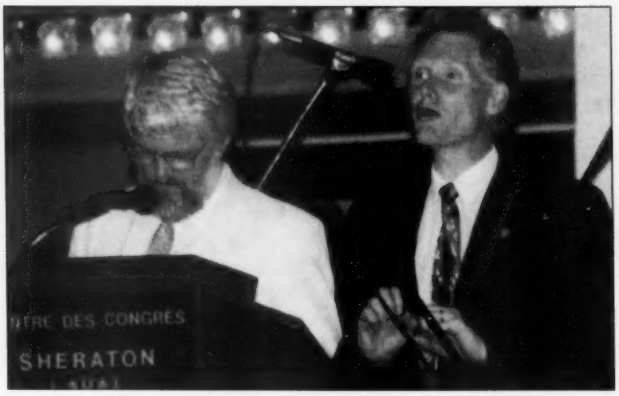
Anschließend wurden die neuen Gemeinden, die im letzten Jahr in Canada von den Provinzen aufgenommen wurden, in die kanadische Konferenz eingegliedert. Diese wurden vorgestellt von:

Jake Balzer (BC):
* Mountain Park Community mit Herb und Adeline Neufeld
* Miocene Community mit Victor und Helen Stobbe
* Tricity Chinese Christian mit King und Delphine Cheung
* Emmanuel Indonesian Christian Fellowship mit Sonny und Innawati Mandagie
* und Grace Christian Fellowship in East Langley;

Bill Redekopp (SK):
* Sunrise Community mit Gary und Joyce Sawatzky;

Aaron Schmidt (ON):
* Asian Evangelical Fellowship mit Pastor Sinwar Dinh.

Es folgte eine Zeit der Anbetung und des Zeugnisses von dem, was Gott in den verschiedenen Provinzen getan hat. Zweiter Vorsitzender **Roland Marsch** leitete, übersetzt von **André Bourque** (rechts).



Nach einigen Bekanntmachungen und dem Segensspruch wurde die Teilnehmerschar entlassen,

Freitagmorgen, den 10. Juli

Die Delegaten und einige Gäste trafen sich am Freitagmorgen um 8:45 Uhr wieder. Schon um 7:30 Uhr wurde an der Speisetheke im unteren Geschoß ein leckeres Frühstück serviert. Lange bevor die Morgenandacht begann, betraten einige der fröhlich plaudernden Menge den etwas düsteren Saal, setzten sich in die bequemen Reihensessel, und erfreuten sich an der Musik und die Übung des Gesangs.

Die Sitzung wurde mit lebensfrohem Singen begonnen, unter der Leitung von Musikdirektor **Bert Warkentin**. Wieder waren es Lieder die zweisprachig gesungen wurden.

Der Gehilfspastor der Portage Avenue M.B. Gemeinde in Winnipeg, **Mark Bartel**, sang das wunderschöne Lied "Where there is Love" (Wo Liebe ist), gegründet auf Kolosser 3.

Nach dem einleitenden zweisprachigen Gebet von **Daniel Genest**, wurde Dr. **John E. Toews** vom Konferenzvorsitzenden **Abram Konrad** vorgestellt. Er sprach zum Thema "Das Volk Gottes als Gemeinschaft" (A Community of God's People). Die **Mennonitische Rundschau** hat vor, diese Ansprache in einer zukünftigen Nummer der Zeitschrift als Leitartikel zu bringen.

Die Gemeinde ist in Gottes Augen, was der BMW 750 für uns Menschen ist, das Allerbeste was es gibt!

Gott hat sich ein Volk erschaffen. Die Gemeinde gehört Gott; sie ist keinenfalls von unserer eigenen Mache. (Die Gemeinde wird in der Bibel mit 73 Bildern beschrieben, und hat eine Vielfalt von Bedeutungen und Bezeichnungen.)

* Das "Volk Gottes" betont die Kraft Gottes. Gleichzeitig wunderbar und sonderbar ist es, daß das Volk Gottes auch die Heiden miteinschließt.
* Das Volk Gottes ist auch "Gemeinschaft" – viele Menschen, die als eine Einheit gesehen werden.
* Die Gemeinde hat etwas universales und kosmisches an sich – weniger großartig kann man sie nicht beschreiben. Sie ist Gottes neue Schöpfung, seine neue Menschheit.
* Die Gemeinde ist der "Leib Christi". Die Gemeinde wächst, wenn sie richtig mit ihrem Haupt, Christus, verbunden bleibt. Was einzelne Glieder erfahren, färbt das Verständnis was es bedeutet, Glieder am Leibe Christi zu sein.

Eine Zeit der Anbetung in kleinen Gruppen, unter der Leitung von **Gerald Jantzen**, Lehrer am Columbia Bible College in BC, folgte. Alle Anwesenden hatten somit die Gelegenheit, sich in einem hörbaren Gebet zu äußern. Es tat wohl, mit Gleichgesinnten von Ost und West zu beten.

Konferenzschreiber **Peter Enns**, Mitglied der Bakerview M.B. Gemeinde in Clearbrook (BC), las die Richtlinien, die für die Gespräche der Geschäftssitzungen dieser Konferenz gelten sollten.

Es wurden Grüße überbracht: von der Abgeordnetin **Monique Londré** aus dem Regierungsparlament in Ottawa. Sie ist die Mutter von vier Kindern und hält Familienwerte hoch. Da sie in der Wahlgegend von Ste-Thérèse zu Hause ist, konnte sie alle Anwesenden wirklich willkommen heißen. Sie dient seit 1984 in Ottawa.

Andere Grüße folgten. Für die Stadt Ste-Thérèse sprach Madame **Thérèese Labergé**.•

Die Geschäftssitzung

Die erste Geschäftssitzung wurde vom Zweiten Konferenzvorsitzenden **Roland Marsch** geleitet.

Die Exekutivbehörde brachte ihren Bericht durch Behördenmitglied **Abram Konrad**. Er sprach sich anerkennend aus über seine Mitarbeiter, **Roland Marsch**, **Peter Enns** und **Ike Bergen**. Er stellte die Behördenvorsitzenden der Konferenz vor, und auch die Vorsitzenden der provinzialen Konferenzen.

Der Bericht (Seite 10 im *M.B. Herald* vom 17.April 1992) wurde durch Jesaja 54,10 eingeleitet:

...es sollen wohl Berge weichen und
Hügel hinfallen, aber meine Gnade
soll nicht von dir weichen, und der Bund
meines Friedens soll nicht hinfallen,
spricht der Herr, dein Erbarmer.

Im vergangenen Jahr bemühte sich die Behörde besonders in den Gebieten der höheren Bildung. **Abram Konrad sprach seinen Dank aus für die Arbeit von MBBC seit 1944.

**Zweitens, hatte die Exekutiv-Behörde vieles gemeinsam mit dem Seminar in Fresno (California, USA) durchgearbeitet. Weil die kanadische Konferenz (28,000 Mitglieder) der USA Konferenz (17,000 Mitglieder) in Zahlen übersteigt, wird eine Übernehmung der Finanzen nach 60%/40% angestrebt, aber allmählig und stufenweise. Canada und USA schicken etwa die Gleichzahl an Studenten. Es studieren mehr Studenten aus Canada vollzeitig, weil es den Studenten aus USA gestattet ist, gleichzeitig eine Arbeitsstelle zu halten um zu verdienen. M.B.s machen etwa 80% der Studentenzahl aus, es kommen 20% aus andern Konfessionen.

Es wurde vorgeschlagen, daß die kanadische Konferenz ab sofort nur alle zwei Jahre stattfindet. Laut anschließender Besprechung wurde befürchtet, daß dadurch der Kontakt zu den Gemeindemitgliedern leiden könnte. Diese Möglichkeit wurde von der Konferenzleitung zur Kenntnis genommen. Der Vorschlag wurde angenommen, somit findet die nächste Konferenz der kanadischen M.B. Gemeinden erst im Jahre 1994 statt.

Die Generalkonferenz wird gleichzeitig an Bedeutung zunehmen. Das wurde als richtig angesehen, da die Generalkonferenz auch die größten Projekte hat:

das Seminar MBBS, die Mission MBM/S, und die Behörde für Glauben und Leben.•

Statistiken

Ein sehr ausführlicher Statistikenbericht wurde von Concord College Bibliothekar **Richard Thiessen** vorgelegt und auszugsweise gebracht. Die kanadische M.B. Konferenz erfuhr im vergangenen Jahr eine Zunahme von 766 Mitgliedern, und wuchs von 27,602 Mitglieder am 1. Januar, bis auf 28,368 Mitglieder am 31. Dezember, eine Wachstumsrate von 2.78%. Alle Provinzen, außer Manitoba, nahmen an Mitgliederzahl zu, am meisten wuchs die BC Konferenz. Pastoren gab es am Ende 1991 302, das bedeutet einen Pastoren auf je 94 Mitglieder.

Die Behörde der Christlichen Bildung

Der Vorsitzender der Behörde, **Michael Dick**, Gehilfspastor der South Langley (BC) Gemeinde, stellte die Behörde und die Angestellten vor. Den anschließenden Bericht brachten der kanadische M.B. Direktor für Christliche Bildung, **David Wiebe** (links) aus Winnipeg, gemeinsam mit **Michael Dick**.

David Wiebe wiederholte die Aussage der Vision dieser Behörde – den kanadischen M.B. Gemeinden mitzuhelfen und zu ermutigen.

Der Direktor will selber Hilfen anbieten, aber auch Menschen zur gegenseitiger Unterstützung miteinander in Verbindung setzen. Deshalb bringt die Behörde Literatur und Materiallien heraus. Besonders bemüht ist das Gremium, die Strukturen die schon in den Provinzen vorhanden sind, zu unterstützen und zu erweitern. Die provinziellen Behörden der Christlichen Bildung sind die eigentlichen Ausführer der Mission.

Es wird auch ein kleines Blatt "Nexus" herausgebracht – eine Verbindung, ein Zwischenteil, das an die provinziellen Behörden gesandt wird. Manche der Unkosten werden dafür von den Empfängern selber getragen.

Als besonders aktuell fand die Behörde:
* die gegenseitige Hilfe unter Verantwortlichen
* daß etwa 70% unserer Gemeinden weniger als 100 Mitglieder haben
* das Zunehmen der ethnischen M.B. Gemeinden
* und die Arbeit an Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

Um die Lehrarbeit an Kindern zu ergänzen, sprach **Michael Dick** von einer Mappe, die hergestellt worden ist, um die verschiedenen Kinderarbeitsvideos jeweils zu beschreiben, miteinander zu vergleichen und für die Brauchbarkeit zu erwägen.

Zusätzlich haben sie ein alljährliches dreizehnwöchiges Programme, "Tell It Again". Dadurch lesen Kinder in verschiedene biblische Geschichten und erzählen sie dann ihren Eltern wieder. Auf dieses Projekt wird immer wieder durch Einlagen in den Wochenblätter (Bulletins) der Gemeinden aufmerksam gemacht.

Sie bringen auch eine Bibliographie heraus, und machen dabei besonders aufmerksam auf verschiedene Kinderbücher, die die Bibel bekannt machen.

Sie arbeiten mit der nordamerikanischen Generalkonferenz gemeinsam, um bald ein Lehrprogramm herauszubringen für Kinder zwei bis acht Jahre alt. Dieses Projekt soll bis 1994 fertiggestellt sein.

Der Hauptteil der Canada-weiten Jugendarbeit bezieht sich auf *Banff '92*. Bis zur Konferenz waren schon 508 Jugendliche eingetragen, etwa die Hälfte der Zahl der Teilnehmer, die in der Banff-Freizeit Platz finden. Der Redner wird **Keith Krueger** aus Cincinnati (Ohio, USA) sein, und das Thema ist "Touch the Power" (Ergreift die Kraft). Seine Frau ist **Barbara** (Wiens), früher aus der North Kildonan M.B. Gemeinde in Winnipeg. Zum ersten Mal bei *Banff '92* werden Jugendliche aus Québec offiziell teilnehmen.

Von der Behörde für Christliche Bildung gibt es für die Erwachsenen Unterlagen für Erneuerung in der Ehe, und andere Ressourcen. Auch hier werden bald die meistgebrauchten Bibelstudiumhilfen bekanntgemacht und angeboten, durch eine Mappe, die zur Zeit hergestellt wird.

Von langzeitiger Dauer ist die Broschüre "'Ideabank" – eine Hilfsquelle, die für alle Aspekte der christlichen Bildung in den Gemeinden anwendbar ist.

Besonders begeistert sind die Verantwortlichen über das Handbuch "Shaping Your Ministry" (Das Formen des Dienstes). Das Handbuch bezieht sich sehr auf Personen, und weniger auf Programme. Die Mappe soll in einem Jahr komplett sein. Diese Hilfen in der christliche Bildung werden als Grundlage für Kinder und Christen angesehen, können aber auch für Gemeindewachstum angewandt werden. Wenn das Handbuch komplett ist, möchte **David Wiebe** gerne alle Provinzen besuchen, um in einer Rüstzeit von mindestens 24 Stunden, die provinziellen Behörden für Christliche Bildung darin anzuleiten.

Der Pastor der South Langley M.B. Gemeinde in BC, **Marvin Schmidt**, sprach aus der Arbeit der Generalkonferenz und stellte die kanadischen M.B. Mitglieder dieses Arbeitszweigs vor. Er erwähnte das Video "Never Alone" (Niemals allein), was in jeder kanadischen und USA M.B. Gemeindebibliothek vorhanden ist.

Henry Braun aus Regina (SK) ist angestellt worden als Exekutiv-Direktor in der Verlagsarbeit der Generalkonferenz.•

Der Finanzbericht

Der Vorsitzender der Finanzberhörde, **Peter Falk** aus Chilliwack (BC), brachte schon am Anfang der Geschäftsitzungen den Bericht der Haushaltsbehörde. Leider war im vergangenen Jahr ein Kurzfall von $124,000.00 zu verzeichnen, der zum Teil von Reserven gedeckt werden konnte. Fürs nächste Jahr wurde deshalb ein kleineres Budget vorgeschlagen, es sollen nach Möglichkeit $1,922,452.oo zusammengebracht werden. Das bedeutet durchschnittlich $92.oo pro Gemeindemitglied, um die Programme, Arbeitskosten und Missionswerke der kanadischen Konferenz zu tragen.

Peter Falk (links) stellte den kanadischen Kassenwart, **Jake Neufeld** vor, der dann den Finanzbericht brachte. Dieser Bericht kommt immer zuerst, damit die Konferenz über die verschiedenen Arbeitszweige und Programme, in vollem Bewußtsein der finan-ziellen Konsequenzen, abstimmen können.

Haushaltswart **Alfred Huebert** wurde als neuer Berater für finanzielle Angelegenheiten in Saskatchewan und östlich vorgestellt. Er übernimmt den Posten der früher von dem verstorbenen **Jake Wiebe** † be-kleidet wurde. Alberta und BC werden weiterhin von Haus-haltswart **Henry Funk** betreut.

Die Finanzlage wird zwar grundsätzlich an den Bericht eines jeden Arbeitszweigs angeschlossen, zur Klärung und um Fragen aus dem Wege zu räumen, aber dabei wird nicht abgestimmt. Erst am Ende der Konferenz wird der ganze Finanzbericht für alle Arbeitszweige, mit Budget und Haushaltsplan fürs nächste Jahr, zur Abstimmung vorgeschlagen und angenommen.

Nach den Bekanntmachungen und einem Tischgebet wurden die Konferenzteilnehmer zur Mittagspause entlassen.•

Freitagnachmittag, den 10. Juli,

- aus der höheren Bildung -

Nach Gesang und Einleitung wurden Grüße von den M.B. Gemeinden in den USA durch ihr Sekretär, **Dewayne Isaac**, gebracht. Die Mennonitenkonferenz von Ost-Canada war auch vertreten und ließ ihre Grüße übergeben.

Bericht aus der Höheren Bildung

Behördenvorsitzender **Harry Heidebrecht**, der schon sechzehn Jahre als Mitglied dieser Behörde gedient hat, berichtete vom Übergang von MBBC auf Concord College und stellte den Präsidenten **James Pankratz** vor.

Frühere Lehrer des College, die im letzten Jahr verstorben sind: Bibliothekar **Herbert Giesbrecht** †, und Musikdirektor **Ben Horch** †, wurden mit Anerkennung erwähnt.

Langjährige Lehrer: **Abram Dueck**, **Esther Wiens** und **Isaac Block**, die den Übergang zum Concord College nicht mitmachen, wurden für ihren treuen Dienst gedankt.

Dr. **Abram Dueck**, als Archivist des M.B. Forschungszentrum (Centre of M.B. Studies) erklärte, wie das Zentrum den Gemeinden und den Einzelnen verschiedene Dienste leistet.

Von links: James Pankratz (Concord College), Howard Loewen (MBBS), Brian Larmour (Winkler Bibelschule), James Nikkel (Bethany Bibelschule), John E. Toews (MBBS), Jean Théorêt (IBL) und Wally Unger (Columbia Bible College)

Leiter oder Stellvertreter der verschiedenen Bibelschulen in Canada gaben je einen kurzen Bericht:

* Für den Präsident der *Winkler Bibelschule* in Manitoba, **Eldon DeFehr**, war es unpassend anwesend zu sein, da er ganau an diesem Wochenende Hochzeit feierte!

* Präsident **James Nikkel** von der *Bethany Bibelschule* in Hepburn (SK) berichtete von einer zunehmenden Studentenzahl, wie auch von einem geplanten Neubau.

* Präsident **Walter Unger** von *Columbia Bible College* in British Columbia berichtete gleichfalls von einer größeren Studentenzahl. CBC erwartet für nächstes Jahr etwa 225 vollzeitige Studenten, die höhste Zahl in vielen Jahren.

* Präsident **Jean Théorêt**, Leiter des *Institut biblique Laval* in Québec brachte einen positiven Bericht von einer stabilen Schülerzahl und von einem guten Verhältnis mit der *University of Montreal*.

* Vom *M.B. Biblical Seminary* höhrten die Delegierten durch Bericht von **John E. Toews**. Er dient stellvertretend als Präsident während der Genesung von **Larry Martens**. MBBS Professor **Howard Loewen** wird als neuer Dekan dienen.

Somit wurde die Sitzung am Freitagnachmittag beendet.•

Freitagabend, den 10. Juli

- MBBC wird gefeiert -

Der Abend begann mit kräftigem Singen unter der Leiterschaft von **Bert Warkentin**. Gesungen wurde mit Begleitung von Trommeln und Schlagzeug, Syntheziser und elektrischer Gitarre. Die riesige Leinwand war sehr passend für den Text und gut sichtbar.

Der Abend stand unter der Leitung vom kanadischen Konferenzprediger **Ike Bergen**. Ike wurde von **Jean Théorêt** übersetzt. Der Abend war besonders der Anerkennung von MBBC gewidmet. Ike und Jean lasen zum Anfang ein Psalm zum Dankopfer, den Psalm 100:

Jauchzet dem Herrn, alle Welt!
Dienet dem Herrn mit Freuden,
kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!
Erkennet, daß der Herr Gott ist!
Er hat uns gemacht und nicht wir selbst
zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.
Gehet zu seinen Toren ein mit Danken,
zu seinen Vorhöfen mit Loben;
danket ihm, lobet seinen Namen!
Denn der Herr ist freundlich,
und seine Gnade währet ewig und seine
Wahrheit für und für.

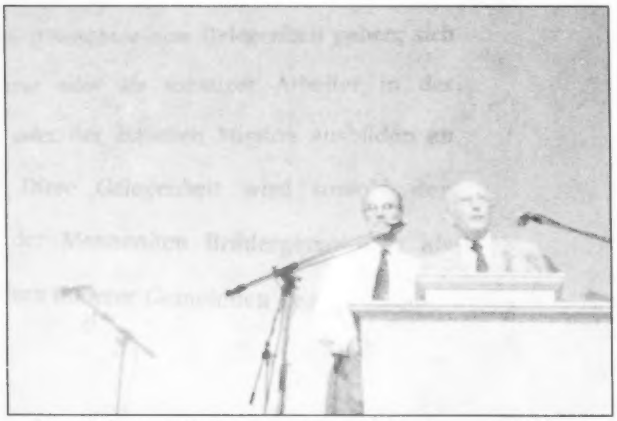
Dann beteten beide.

Abschied von MBBC

Das Kapitel der kanadischen M.B. Konferenz unter dem Titel *Mennonite Brethren Bible College* ist zum Abschluß gekommen. Wir danken Gott für den besonderen Segen, der aus dieser Schule entstanden ist.

Zuerst wurde die damalige Visionsaussage an die Lichtwand geworfen:

"Die Konferenz will glaubigen Leuten in der höheren Bibelschule eine Gelegenheit geben, sich als Lehrer, oder als sonstige Arbeiter in der inneren oder der äusseren Mission, ausbilden zu lassen. Diese Gelegenheit wird sowohl den Mennoniten Brüdergemeinden als auch allen andern Gemeinderichtigungen dienen."



Langjähriger Lehrer und Präsident von MBBC, Dr. **David Ewert**, sprach von den Anfängen des MBBC (Der Bericht "Die frühen Jahre des MBBC" wird in der nächsten Nummer der MR erscheinen.) Er wurde von IBL Präsident **Jean Théorêt** übersetzt.

Nach dem gewaltigen Singen des Liedes: *Groß ist der Herr* (Great is the Lord), machte Behördenvorsitzender **Harry Heidebrecht**, Pastor der Bakerview M.B. Gemeinde in Clearbrook (BC) Fortsetzung der Geschichte von MBBC, übersetzt von **Phillipe Bonicel**, Pastor der Ste-Rose M.B. Gemeinde in Laval (QC).

Es folgten einige Erinnerungen und Anerkennungen von früheren Studenten des MBBC:

* **Christine Schroeder** sprach vom Sommereinsatz mit "Visionteam" und ihre guten Erinnerungen. Sie fand ihre Schulung am MBBC war ihr bei ihrem Einsatz sehr zum Nutzen.
* **Roland Marsch**, Pastor der Portage Avenue M.B. Gemeinde in Winnipeg, (MB) sprach davon, wie bei MBBC seine Liebe für Christus wuchs, und wie sich die Welt öffnete und er eine Sicht bekam für den Dienst, die Mission und die Wunder dieser Welt.
* **Wally Unger**, Präsident von Columbia Bible College in Clearbrook, (BC) sagte, daß er am Bibelkolleg zu einer Weitsicht geführt wurde, beides geistlich und theologisch. Er freute sich endlich weiterzukommen, als sich nur immer auf Scofield zu stützen. Er erfuhr viele Ermutigungen, und freute sich, daß seine Gaben anerkannt wurden. Der Präsident selber hatte ihn Mut für den Dienst zugesprochen. Besonders froh war er auch, daß er Vorbilder genoß in der Lehre und im Predigen, Vorbilder wie Dr. **J.A. Toews** und Dr. **David Ewert**. Er dankte Gott für den Dienst der Lehrer.
* **Pierre Gilbert**, Lehrer am Institut biblique Laval, übersetzte sich selber und sprach von den Segnungen am MBBC. Er hatte damals sogar von IBL einige Fächer als Kredit überbringen können. Er dankte besonders Dr. **Abram Dueck** und Dr. **James Pankratz**, wie auch der ganzen Behörde. Er und die kleine Fakultät am IBL empfanden, daß sie vom MBBC ernstgenommen wurden. Das hatte sie ermutigt und unterstützt. Auch durfte IBL den guten Namen von MBBC anwenden, um die Akkreditierung von der Universität von Montreal zu bekommen. Er dankte für die gute Zusammenarbeit.
* **Lawrence Warkentin**, Missionar in Dresden, Deutschland, sprach über die Mission. Er sprach von der positiven Zielsetzung des Colleges und daß sie sich damals deshalb für MBBC entschieden hatten. Durch MBBC fanden er und Selma die Zielsetzung ihres Lebens – bisher hätten sie sieben Gemeinden in vier verschiedenen Ländern gegründet.
* **Victor Neufeld** sprach von der frühen Arbeit von M.B. Communications (MBC) unter dem Thema: "History and Developments of the Gospel Light Hour" (Geschichte und Werdegang von der Radiosendung: Licht des Evangeliums). M.B. Communications begann durch die Arbeit der Studenten von MBBC. Einige Studenten verspürten für die Radioarbeit einen Ruf - besonders **Henry Brucks** und **Henry Poettcker**. Zuerst hatte MBBC wenig Ohr dafür, aber später machte ihnen MBBC viel Mut. Heute hat MBC einen internationalen Dienst; alle Leiter der Arbeitszweige sind Graduanten von MBBC.
* **Ike Bergen**, der kanadische Konferenzprediger, wies auf die etwa 25 Studenten der Jahre 1962-65, die heute

noch Pastore sind. Er sprach davon, wie schnell **David Ewert** im Unterricht sprach. Eigentlich hätten er und ein Freund *abwechselnd* die Punkte der geraden und ungeraden Zahlen mitgeschrieben, um überhaupt mitzukommen! Am MBBC wären die Gaben der Studenten offenbar geworden. Ike selber hatte erfahren, wie sein Glaube am College gestärkt wurde.

* **Don Neufeld** freute sich besonders über die Musik am MBBC. Er dachte gerne zurück an die Musik und den Gesang, besonders von den Chören: a capella und dem Oratoriumchor.

Seit 1944 sind 1039 Graduanten von MBBC entlassen worden, und zusätzlich Tausende, die von der Schule berührt wurden. Jetzt ist es Zeit dieses Vergangene zur Ruhe zu bringen, um das Leben forzusetzen.

Wir alle müssen uns vornehmen nicht bitter zu werden, keine Feinde zu machen, um mit Dankbarkeit und Hoffnung in die Zukunft zu schauen. Auch bei dem Absterben von MBBC glauben wir, daß es eine Auferstehung gibt. Wir beten um eine Schule, die die guten Erinnerungen von MBBC weit übersteigt.

Einige Sänger, die schon früher mit MBBC gesungen hatten, kamen vor, um ihre Darbietungen der Versammlung und dem Chor darzubringen. Es stellten sich etwa zwanzig Sänger auf, unter der Leitung von **Mark Bartel**, Pastor für Musik und Anbetung der Portage Avenue M.B. Gemeinde in Winnipeg (MB). Sehr schön.

Dann sprach Präsident **James Pankratz**, übersetzt von **Jean Théorêt.** Jetzt ist die Zeit gekommen wo wir in Dankbarkeit MBBC *Adieu* sagen. Am MBBC ist es uns vergönnt gewesen, manchen in der Zeit Dank auszusprechen, wie **David Ewert**, **Herb Giesbrecht** und **John Regehr**.

Wir müssen etwas aufgeben, etwas muß sterben, bevor etwas Neues entstehen kann. Der Same ist gut, er stirbt nicht weil er wertlos ist, sondern um etwas Neues hervorzubringen. MBBC ist ein guter Same, der jetzt zur Ruhe gelegt wird, um in eine neue Form wieder hervorzukommen. Der Same wächst, gepflegt durch Gebet, Geben und Unterstützung.

Die neue Vision für Concord College ist, wie damals bei den Anfängen von MBBC, breit, und soll vielen Konfessionen zu Gute kommen – in der Nachbarschaft, in der ganzen Welt.

Nach einem weiteren Lied geleitet von **Mark Bartel** mit Klavierbegleitung von **Bertha Klassen**, schloß der kanadische Konferenzprediger **Ike Bergen** die Versammlung mit Gebet.•

Anschließend trafen sich die Ehemaligen des MBBC zu einer Erinnerungsstunde mit Unterhaltung und Imbiß. Alle Ehemaligen des MBBC werden als Alumni vom Concord College mitgezählt.•

Samstagmorgen, den 11. Juli 1992

Mit sehr lebendigem Gesang begann am Samstagmorgen der letzte Tag der Geschäftsitzungen der Konferenz. Mit kräftigem Paukenschlag und sprudelnder Begleitung ließen sich die Anwesenden mitreißen in ein Lobpreis zu Gottes Ehren.

Die Begrüßung erfolgte von **Roland Marsch**; Büroverwalterin und Lehrerin **Martha Wall** von IBL betete zum Anfang.

Eine kleine Gesanggruppe diente mit einer Zeit der Besinnung und Anbetung, mit Begleitung von drei elektrischen Gitarren und einem Synthesizer.

Dr. **John E. Toews** brachte seine zweite Konferenzansprache, gegründet auf 1.Korinther 12 und 13, mit dem Thema "Die Gemeinde, eine Missionsgemeinschaft".

Gerald Janzen rief auf, für die National Capital Community Church in Ottawa zu beten, damit die M.B. Gemeinde dort einen Pastoren findet. In der Gebetsgemeinschaft die folgte, wurde dieses Anliegen widerholt erwähnt.•

Bericht der Evangelisationsbehörde

Konferenzvorsitzender **Abe Konrad** bat die Evangelisationsbehörde vorzutreten, unter der Leiterschaft vom Behördenvorsitzenden **Chuck Buller**, Pastor der Waterloo M.B. Gemeinde in Ontario. Chuck stellte die Mitglieder der Behörde vor, auch bedankte er sich bei **Merv Boschmann**, der zuletzt als zwischenzeitlicher Exekutiv-Direktor gedient hatte. Angefangen am 15. Juli wird dieser Posten von **Ewald (Wally) Unruh** bekleidet.

Merv Boschmann gab mehrere Begebenheiten aus der Evangelisation der M.B. Gemeinden Canadas weiter. Er gründete seine Bemerkungen auf "God is able..." (Gott kann). Er bedankte sich bei der Konferenz für die Unterstützung.

Er stellte einige der anderssprachigen Gemeinden und ihre Leiter vor. Diese kamen nacheinander alle zu Wort. Es war ein rührender Bericht.

Besonders bemüht sich die Evangelisationsbehörde um:

* Youth Mission Canada/International
* Gemeindegründung im Osten Canadas
* die Arbeit in der Provinz Quebec
* und mit neuen Sprachgruppen in Canada.

Merv Boschmann wurde gelobt, für seine

unaufhörlichen Bemühungen, finanzielle Unterstützung für die Arbeit der Evangelisation in Canada zu sammeln. Die Ehre für den aufzuzeichnenden Erfolg gebührt Gott allein, betonte Merv.

Chuck Buller stellte **Wally Unruh** als neuer Exekutiv-Direktor vor. Die Konferenz nahm seine neue Stellung an, und Ewald gab seinen ersten Bericht als Exekutiv-Direktor, während seine Frau **Linda** ihm zur Seite stand. Er las zuerst aus 1.Timothy 1,12:

Ich danke unserm Herrn Christus Jesus,
der mich stark gemacht und für treu
erachtet hat und in das Amt gesetzt.

Er sprach davon, daß Gott uns eine große Verantwortung auflegt, aber er verläßt sich auch auf uns, und schenkt uns manchmal mehr Zutrauen als wir uns selber gönnen.

Linda und Ewald Unruh mit Roland Marsch

Wally und Linda Unruh waren zuerst in Borden (SK) und West Portal in Saskatoon Pastorenehepaar, bevor sie die Cornerstone Community Gemeinde in Dartmouth, Nova Scotia übernahmen. Die Familie mit ihren drei Kindern: Cindy (15), Rodney (13) und Amy (11) ist dabei, nach Winnipeg zu ziehen. Er betet, daß Gott ihn durch diese neue Aufgabe segnet aber auch zum Segen setzt. Seinen Leitspruch für seine Arbeit in der Evangelisation hatte er in 1.Thessaloniker 2 gefunden.•

Youth Mission Canada/International

Es folgte ein Bericht von Direktor **Randy Friesen**, der die Arbeit von *Youth Mission* schilderte. In Canada sind vier Teams unterwegs, um durch moderne Mittel und Methoden Evangelisation zu tun. Sie stützen sich auf Sacharja 4., Gott offenbart sich durch die, die ein Risiko eingehen.

Dann sind zwei Teams in der USA unterwegs, hauptsächlich in Denver und in Fresno.

Ein Team geht nach Panama, bestehend aus solche die schon einmal mit Youth Mission unterwegs waren.

Ein Team ist unterwegs in Rußland mit Logos International. Sie arbeiten in Schulen, Straßenversammlungen, Camping, mit dem Jesus-Film und in Gefängnissen.

Durch einen Sketch (eine dramatische Vorstellung) wurden wir ermuntert unser Leben für etwas Ewiges einzusetzen.

Im Winter will Youth Mission auf Reisen gehen, um in unser Land junge Leute mit den Fragen ihres Lebens zu helfen. Wir leben in bewegten Tagen, wovon auch unser wunderbares Land nicht verschont bleibt. Besonders wollen die jungen Teams christliche Dramavorstellungen üben und vorführen.

Randys Frau **Marjorie**, die mit ihm Co-Direktorin von *Youth Mission* ist, brachte ein Solo. Sie leitete das Lied mit einer kleinen Rede ein. Wir alle sind einander doch etwas ähnlich, und können uns gut in die Lage einer Sünderin hineindenken. Sie sang von der Frau die in Ehebruch ertappt wurde. Und von den sanften vergebenden Augen Jesus, die dieser Frau ein neues Leben boten.•

Marvin Hein überbrachte Grüße vom Vorsitzenden der Generalkonferenz, **Edmund und Mary Jantzen** und der ganzen nordamerikanischen Konferenz. Edmund und Mary sind unterwegs nach Paraguay, mit dem MBM/S Vorsitzenden **Harold Ens**, um für die Zukunft Wege zu finden, damit eine wahre internationale Mission gefördert wird.

Marvin Hein lud zur Generalkonferenz ein, die im nächsten Sommer in Winnipeg stattfinden soll, bevor er das Tischgebet sprach.•

Samstagnachmittag, den 11. Juli 1992

Nach Gesang, Einleitung und Begrüßung am Samstagnachmittag, überbrachte **Abram Konrad** die Grüße von **Brian Stiller**, der Exekutiv-Direktor der Evangelical Fellowship of Canada.

Es folgte der Bericht von M.B. Communications.

M.B. Communications (MBC)

MBC Gehilfsleiter **Victor Neufeld** sprach über die wunderbaren Möglichkeiten für die englischsprachigen Programme von M.B. Communications.

Dann berichtete er vom deutschen Radiosprecher **Gerhard Friesen**, der einen guten Eingang unter den Hochdeutschen und den Plattdeutschen hat. Er darf in den Kirchen der mexikanischen Gemeinden nicht predigen, aber er darf das Evangelium in einem neutralen Gebäude verkündigen – den Mitgliedern wird es erlaubt, diese Versammlungen zu besuchen. Videos werden hergestellt, um bei den Leuten die Vorbehalte gegen das Evangelium abzubauen.

In Rußland sind etwa 400 bis 450 Gemeindeleiter zusammengekommen, um zu lernen, wie sie ihre Nachbarn für Christus gewinnen können. Dabei waren alle Anwesenden etwa 40 Jahre alt. Die Älteren empfinden die neuen Möglichkeiten der Verkündigung in den Missionseinsätzen befremdend.

In Alma Ata, wo 6000 bei der Evangelisationsveranstaltung zusammenkamen, traten etwa 2500 vor, um sich auf Christi Seite zu stellen. Seitdem sind vier Gemeinden begonnen worden, eine weitere bestand schon.

In Karaganda war es ähnlich.

Victor und Margaret Hamm sind Ende Juni nach Moskau gezogen. Betet für M.B. Communications in ihren verschiedenen Diensten und auch für Familie Hamm, jetzt in Moskau und wenn sie Ende Juli 1993 wieder nach Winnipeg heimkehrt.•

Behörde für Glaube und Leben

Dann war die Behörde für Glaube und Leben (BFL, Board of Faith and Life) dran. Behördenvorsitzender **John H. Redekop**,Professor am Wilfred Laurier University und Mitglied der Waterloo M.B. Gemeinde in Ontario, leitete und stellte Behördemitglieder und Arbeiter vor.

Herb Kopp aus Edmonton und John H. Redekop

Die Publikationsbranche dieser Behörde, mit Vertreter **Dwayne Barkman**, machte die Delegation mit den Schriften und Broschüren der BFL bekannt.

Der kanadischer Konferenzprediger, **Isaac (Ike) Bergen** sprach kurz, zusammen mit seiner Frau **Shirley**, zur Delegation.

Das Publikationskomitee, verantwortlich für die Zeitschriften: **M.B. Herald**, **Mennonitische Rundschau** und **LeLien**, wurde von **Robert Friesen**, Pastor der Broadview M.B. Gemeinde in Chilliwack (BC), vertreten. Er stellte den Schriftleiterstab vor. Besonders freute er sich den neuen Gehilfseditor der **Mennonitische Rundschau**, **Alvin Enns**, vorstellen zu können. Alvin übernimmt die Stelle vom früheren MR Gehilfseditor **William Schroeder**, der im April in den Ruhestand trat. Alvin sprach kurz über seine Berufung in diesen Dienst.

Shirley und Ike Bergen

Der Exekutiv-Direktor für die M.B. Zeitschriften in Canada, und Editor des M.B. Heralds, **Ron Geddert**, gab einen interessanten Bericht. **Lorina Marsch**, als Schriftleiterin der Mennonitischen Rundschau, schloß sich mit einem kurzen Bericht an, gefolgt von **Annie Brosseau**, Schriftleiterin von LeLien.

Anschließend wurde abgestimmt über die Unterstützung der Entstehung einer chinesischen M.B. Zeitschrift. Es gibt in Canada zehn wachsende chinesisch-sprachige Gemeinden, die mit der kanadischen M.B. Konferenz in Verbindung stehen. Diese Gemeinden haben eine gesamte Mitgliederzahl von etwa 500. Zudem gibt es in Venezuela drei neuentstandene Gemeinden, die durch die Missionsarbeit der kanadisch/chinesischen M.B. Gemeinden gegründet wurden. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Nach einer erfrischenden Kaffeepause bei strahlendem Sonnenschein versammelte sich die Delegation wieder zur weiteren Beratung.

Gemeinden wurden ermuntert für ihre Angestellten den Versicherungsplan der Konferenz in Anspruch zu nehmen, und ihren Kostenanteil dafür zu decken. Gemeinden wurden auch aufgefordert, ihre Pastorenfamilien ein angemessenes Gehalt zu bieten, da viele Gehälter der M.B. Pastoren heute als mangelhaft bezeichnet werden müssen. Einige Pastoren hätten um des Unterhalts ihrer Familie Willen, ihre Dienststelle verlassen.

Wie bei jeder Konferenz, übernahm die kanadische M.B. Konferenz die Kosten der beiden Zeitschriften, M.B. Herald und Mennonitische Rundschau für ein weiteres Jahr. Somit sind die Zeitschriften berechtigt, einen Sonderpreis für den Postversandt zu verlangen.

Bestimmt wurde auch, wenn auch nicht ganz einstimmig, daß Christen sich nicht gegenseitig vors Gericht ziehen sollten. Vielmehr sollten Uneinigkeiten innerhalb der Gemeinde überwunden werden, und mit Hilfe der Glaubensgeschwister sollen die streitenden Parteien wieder zur Eintracht geführt werden.

Betont wurde auch, daß keine biblische Begründung gefunden wurde gegen die Einäscherung (Cremation) der sterblichen Überreste von verstorbenen Personen. Als gut wurde befunden und angenommen, daß man immer, egal mit welcher Methode man bestattet, eine Gedenkstunde und/oder eine Trauerfeier hält.•

Das Budget

Finanzbehördenvorsitzender **Peter Falk** schlug vor, das Budget für 1992/93 anzunehmen, wie es zu Anfang der Konferenz vorgetragen wurde. Das geschah ohne weitere Debatte.

Viel Dank wurde den verschiedenen Zweigen und Mitarbeitern ausgesprochen. Das Protokoll wurde von **Katie Epp**, Pastorsfrau der North Kildonan Gemeinde in Winnipeg, und **Arnold Baerg**, Mitverantwortlicher der Waterloo Gemeinde in Ontario, überprüft und gutgeheißen, und von der Delegation so angenommen.

Zu allerletzt wurden die Mikrofone für Bemerkungen, Vorbehalte, und Annerkennungen freigestellt. Viele traten aus den Reihen hervor und äusserten ihre Gedanken.•

Bankett am Samstagabend

- den 11. Juli -

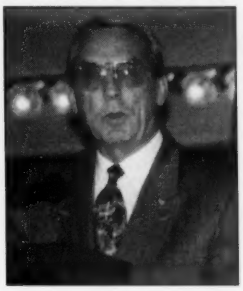
Für das Abendessen im Bankettstil und Programm am Samstagabend siedelte die ganze Versammlung über in das Sheraton Hotel in Laval. In einem großen geschmückten Saal wurde nach einleitendem Gesang und Musik eine schmackhafte Mahlzeit serviert. Das Programm wurde gemeinsam angesagt von **André Bourque** und **Roland Marsch**.

Ein Chor aus der Orchard Park M.B. Gemeinde bei Virgil (ON) brachte unter der Leitung von **Bert Warkentin** eine Reihe passender Lieder.

Dann folgte ein Bühnenstück und Gesang, vorgetragen von Youth Mission Canada, eine M.B. Jugendgruppe die in diesem Sommer einen Dienst in Ost-Canada leistet. Direktor **Randy Friesen** stellte die

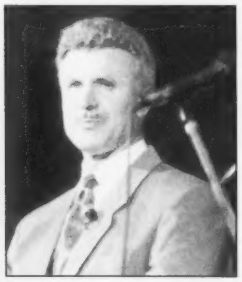
Gruppe vor.

Zwei Personen zeugten von der Führung und der Gnade Gottes in ihrem Leben. **Danielle Paquette** aus Ste-Jerome (PQ), die seit einem Jahr gläubig ist, sprach von ihrer siebenjährigen Suche nach Frieden, und wie sie immer wieder in allerlei Schwierigkeiten geriet. Endlich kam sie mit evangelikalen Leuten in Kontakt die ihr auf den Weg zum Glauben begleiteten. Sie appellierte an alle Anwesenden ihr Zeugnis nicht zu verstecken denn es gibt viele Suchende. Ihr Mann ist vor einigen Monaten auch zum Glauben an Jesus gelangt.



Henry Petkau, (rechts) Pastor der Fairview M.B. Gemeinde in St. Catharines (ON), übersetzt von **Andreé Bourque**, erzählte ausführlich wie der Herr ihm und seine Frau **Agnes** in den Jahren nach seinem Lehrdienst an der *Brock University* in großartiger Weise von einem Ort zum andern geleitet hat. Sie haben schon mehrere Gemeinden als kurzfristiges Pastorenehepaar betreut.

Richard Toupin, der früher als Berufssänger tätig war, erklärte wie er zur Verzweiflung und fast bis zum Selbstmord kam und wie der Herr ihn in wunderbarer Weise rettete. Er sang zwei selbstgedichtete Lieder.



Gastredner für den Abend war **Jacques Marcoux**, ein früherer Professor der seit einigen Jahren mit dem Janzteam in Quebec dient. Seinen Text nahm er aus 1.Petrus 2,9 wo es heißt:

Ihr aber seid
das auserwählte Geschlecht,
das königliche Priestertum,
das heilige Volk...

Wir waren in Finsternis aber Gott hat uns in wunderbarer Weise gerettet, nicht weil wir so gut waren, sondern weil wir in seinen Augen so wertvoll sind. Unser Wert ist daraus zu erkennen, daß Gott so einen hohen Preis für unsere Erlösung zahlte, nämlich seinen eigenen Sohn.

Zuviele Menschen sind der Meinung, daß Christsein eine Beschränkung auf ihr Leben setzt, sagte er. Im Gegenteil, macht der Glaube uns frei das nachzugehen was im Leben am allermeisten Bedeutung hat. Gottes alttestamentliches Volk war ein fröhliches feierndes Volk. Als neutestamentliche Christen haben wir noch größere Ursache fröhlich zu sein. Die Freude im Herrn

sollte in allen Teilen unseres Lebens sichtbar werden. Die Gemeinde Jesu Christi soll ein feierndes Volk sein!

Richard Wingender, Vorsitzender der Quebec Konferenz, brachte den inhaltsreichen Abend zum Abschluß.•

Festgottesdienst am Sonntagmorgen

- den 12. Juli 1992 -

Mit fröhlicher Musik von den Musikanten der Ste-Rose M.B. Gemeinde, begann am Sonntagmorgen der Festgottesdienst. Übersetzt wurde von **Robert Godin**, der mit Frau **Josephine** als Pastorenehepaar der St.Laurent M.B. Gemeinde in Québec dient.

Gleichzeitig zu dem Festgottesdienst im großen Saal des Lionel Groulx College, fand in einem Nebengebäude ein Jugendgottesdienst statt. Während den andern Tagen der Konferenz wurde kein Sonderprogramm für Kinder und Jugendliche angeboten.

Ein großer Chor von etwa sechzig Personen stellte sich auf die Empore unter der Leitung vom Dirigentin **Bert Warkentin**, und sang mit Begeisterung eine Zusammensetzung (Medley) von englischen und französischen Liedern. Eine heilige Stille entstand dabei in der großen Halle.

Gewaltiger Gesang des Lobpreises und der Anbetung von der Versammlung folgte. Anleitung dazu gaben **Philippe Bonicel** und **Bert Warkentin**.

Als die Teilnehmer wieder saßen, ertönte der wunderschöne Chor, vierstimmig, diesmal a capella (ohne Begleitung).

Konferenzvorsitzender **Abram Konrad** leitete den Gottesdienst. Er begrüßte die Versammlung herzlich, besonders die Mitglieder der Québecois Gemeinden, und betonte: "Wir sind Eins in Christus und beten Ihn gemeinsam an".

Die Schriftvorlesung erfolgte, zweisprachig und im Wechsel von **Annie Brosseau** (Redakteurin des französischsprachigen M.B. Zeitschrift "Le Lien"), **Ike Bergen** (kanadischer M.B. Konferenzprediger), und der versammelten Gemeinde. Abschnitte wurden gelesen aus Psalm 24, Epheser 2, Hesekiel 32, 2.Korinther, und Psalm 96. Anschließend sang die Gemeinde.

Roland Marsch erklärte das Projekt, wofür die Opfergabe bestimmt war – für Dienste in der GUS (früher UdSSR), wo 1860 die Wiege der M.B. Gemeinden stand. Das Opfer wurde in große Kübel eingesammelt, unter wunderschöner Musikbegleitung am Synthesizer, mit Gitarre und Trommelsatz, wieder von den Ste-Rose Gemeindemusikanten.

Im darauffolgenden Lied vom Chor, "We shall stand" (Wir stehen fest), wurden die Solostellen von Solist **Jean-Guy Carvelho** übernommen. Die Versammlung wurde so mitgerissen von dem Gesang, daß bald alle standen, sich an die Hände faßten und mitsangen: "You're my brother, you're my sister...." (Wir sind Brüder, wir sind Schwestern...). Viele sprachen einander Liebe, Mut und Segen zu.

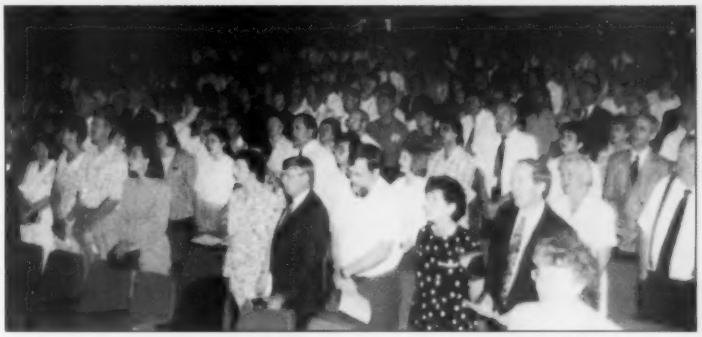
Für seine letzte Ansprache in dieser Serie, wurde Dr. **John E. Toews** von Dr. **Abram Konrad** vorgestellt. Die Predigt wurde übersetzt von **Eric Wingender**. Da Eric früher am M.B. Biblical Seminary studiert hat, kannten sich die beiden gut und freuten sich Schulter an Schulter zu stehen. Die Predigt stand unter dem Thema "A Worshipping Community" (Eine anbetende Gemeinde).

Als Antwort auf die Botschaft sang die Versammlung zum letzten Mal das Konferenzlied, ein französisches, wie immer, von der Leinwand.

Es folgten einige Bekanntmachungen:

* Teilnehmer an den Beratungen waren 452
* Beim Bankett waren 626 Gäste
* Sonntagmorgen waren 700+ Teilnehmer
* für IBL wurde $8377.oo gesammelt
* für die GUS kam $6927.oo zusammen
* 1994 findet die nächste kanadische Konferenz in Alberta statt.

Nachher stand die Versammlung für das Schlußgebet mit einem Segensspruch, gesprochen von **Abram Konrad**. Mit Musikbegleitung vom Podium wurde die 1992 kanadische M.B. Konferenz entlassen.•



Laß, Herr, dein Feuer weiter brennen,
das du dereinst entzündet hast.
Hilf deinen Zeugen treu bekennen;
erleichtre ihnen ihre Last.

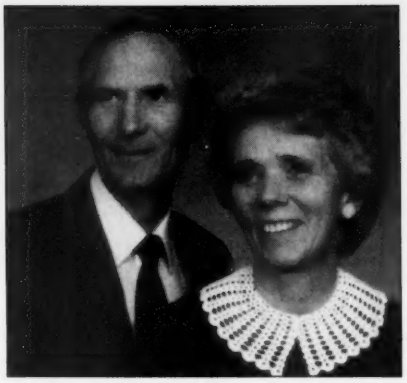
Laß, Herr, die Flammen höher schlagen,
daß alle Welt sie sehen kann.
Hilf der Gemeinde Fünklein tragen
zu Junge und Alt, zu Frau und Mann.

Laß, Herr, dein Feuer heißer werden,
daß es den Kreml warm berührt.
Schenkt dieser Obrigkeit auf Erden
Erkenntnis, die zur Wahrheit führt.

Laß, Herr, dein Feuer heller brennen,
die Flammen unauslöschlich sein,
bis alle Völker dich bekennen:
Erlöser! König! Herr allein!

MBM/S Nachrichten

Ein Brief aus dem Schwarzwald



Cornelius und Rose Funk verlängern einen zweijährigen Dienst als Lehrer am Black Forest Academy in Süd-Deutschland auf ein drittes Jahr.

Liebe Freunde, vor zwei Jahren wurde unsere Aufmerksamkeit auf den Mangel an Lehrer an der *Black Forest Academy* in Deutschland gelenkt. Cornelius hatte schon einen Lehrdienst von siebenunddreißig Jahren hinter sich. Jetzt stellte sich uns die Frage, ob wir dem Herrn noch einige Jahre im Ausland dienen sollten.

Vieles mußte überlegt werden. Wie würden wir uns in unbekannten Verhältnissen und fast unbekannter Sprache einleben können, und was würde mit unseren Kindern und Enkelkindern werden wenn wir so weit ab sein sollten? Könnten wir unsere Gemütlichkeit verlaßen?

Auf unserer Nachfrage kam uns nur Ermutigung entgegen. Als Antwort auf unseren Gebeten kam auch bald die Überzeugung, daß dieses für uns das Richtige sei. Wir verpflichteten uns auf zwei Jahre. Jetzt kommt das zweite Jahr zu Ende.

Und wie ist es gewesen? Wir sind dem Herrn fur viele Gebetserhörungen und für manche reiche Erfahrungen dankbar. Es ist ein wahres Vorrecht diesen Kindern der Missionaren zu unterrichten. Sie kommen aus verschiedenen Stellen und Organisationen. Die Meisten ihrer Eltern sind Missionare in Europa, in Asien und in Afrika. Andere von ihnen sind Geschäftsleute. Aber alle haben sie das Verlangen, ihre Kinder in englischer Sprache ausbilden zu lassen. Die meisten der Kinder sind gläubig.

Cornelius unterrichtet die dritte und vierte Klassen. Rose unterrichtet Englisch als Fremdsprache fur Kinder aus Schweden, Frankreich, China, Spanien und Deutschland. Einerlei wo sie herkommen, sie haben alle geistliche Bedürfnisse welche nur von Gott gestillt werden können.

Wir empfehlen uns und unsere Schüler zur Fürbitte. Bitte gedenkt unser wenn wir jetzt zum Sommer nach Hause fahren und auf ein drittes Jahr nach BFA im schönen Schwarzwald zurückkehren.

Mit herzlichen Grüßen,
Cornelius und Rose Funk•

Liebe geschätzte Freunde,

John und Lola Savoia verabschieden sich jetzt von ihrem Dienst in Mexiko, um in den Ruhestand zu treten.

bei diesem Schreiben kommen us manche Gefühle. Wie kann man all das sagen was einem am Ende eines langjährigen Dienstes auf dem Herzen liegt?

Der Juli ist unser letzter Monat in Mexiko. In den nächsten drei Monaten wollen wir all "unsere" Gemeinden im Norden besuchen, um das mitzuteilen was wir hier mit dem Herrn in Mexiko erleben dürften.

Im November und Dezember wollen wir uns in unserer letzten irdischen Heimat einleben. Das mag sich wohl etwas morbid anhören. Aber wir glauben das ist nicht nur realistisch sondern sogar optimistisch, denn wir schauen aus nach einer ewigen Heimat. Wir wollen aber, in der Zeit die uns noch auf dieser Erde geblieben ist, unsere Beziehungen mit Familienmitgliedern auffrischen und nach Kraft und Möglickeiten, im Dienst des Herrn beschäftigt bleiben. Ein völliger Ruhestand soll es nicht sein.

Für die Gemeinde in Querétaro ist noch kein Pastor gefunden worden, obwohl wir darauf gehofft und dafür geplant hatten. Stattdessen, hat der Herr unseren drei Laienpredigern die Vision und den Mut gegeben, die Leitung der Gemeinde auf sich zu nehmen. Sie werden monatlichen Besuch von **Hugo Hernandéz** aus Guadalajara bekommen, denn er hat versprochen ihnen in der Anfangszeit behilflich zu sein.

Neulich hatten wir eine erbauliche Tagung mit Dr. **Mario Higueros**, ein dynamischer Lehrer aus dem Anabaptistischen Seminar in Guatamala City. Sein Thema von "Geistlichkeit" war gerade das Richtige für uns.

Bitte betet auch weiter für die Querétero Gemeinde. Man merkt hier ein richtiges Verlangen nach geistlichem Wachstum und nach effektiver Ausdauer in der Arbeit des Herrn.

Es ist unmöglich diesen Brief abzuschließen ohne den Herrn Jesus zu preisen, denn er ist zuverläßig. Von seinen Versprechungen ist nicht ein Wort fehlgegangen. Ihm sei die Ehre und der Lobpreis!

In Liebe verbunden,
John und Lola Savoia•

Anfragen oder Spenden für MBM/S werden gerne entgegengenommen:

M.B. MISSIONS/SERVICES
2 - 169 Riverton Avenue
Winnipeg, Manitoba
Canada R2L 2E5
Telefon (204) 669-6575

Freudentag in Dresden

Es war ein Freudentag für uns als die ersten sieben Personen, die zum Glauben gekommen waren, dem Herrn in der Taufe folgten. Zusammen mit uns entstand so die erste M.B. Gemeinde in Ostdeutschland.

Seit unserem Anfang in Dresden vor neun Monaten war es unsere Freude manche zum Herrn führen zu dürfen und zu sehen wie sie im Glauben gefestigt wurden. Sie hatten nur geringe Bibelkenntnisse, aber ein starkes Verlangen nach Gewißheit im Glauben. Als ich sie zur Bekehrung aufforderte waren sie sofort bereit Vergebung und das ewige Leben in Jesus Christus anzunehmen. Dann blieb die Freude nicht aus.

Lawrence Warkentin tauft eine der ersten der Neubekehrten in Dresden

Der Herr tat zur Gemeinde hinzu. Im Gottesdienst am Sonntag nach der Taufe vesammelten sich etwa zwanzig Gläubige, um das Abendmahl zu feiern. Im Kreis um den Abendmahlstisch reichten wir uns die Hände und sangen das Lied: "So nimm denn meine Hände und führe mich." Zwei Stunden später verließen wir Dresden zu unserm Reisedienst in Canada.

Es war schwer für uns diese junge Gemeinde in diesem Moment zurückzulassen, aber Gott sorgte auch für eine Vertretung. **Hartmut und Gretel Fredel**, ein Lehrer-Ehepaar aus Trauenreut war bereit im Juni in Dresden zu dienen. **Henry Warkentin** aus Chilliwack (BC) wird uns im Juli und August vertreten. Wir sind zuversichtlich, daß der Herr das angefangene Werk weiterführen wird, und freuen uns schon auf unsere Rückkehr nach Dresden am 28. August.

In der Zwischenzeit besuchen wir viele Gemeinden in Canada. Die Ereignisse in Deutschland führten uns zu dem Thema: "Wo der Geist des Herrn weht, gibt es Überraschungen." Wer hätte es voraussagen können, daß die Mauer, die Deutschland vier Jahrzehnte getrennt hatte, so bald fallen würde? Dieses Ereignis zeigt uns, daß Gott Türen öffnet. Jetzt ist es unsere Aufgabe diese Zeit zu nützen, um das Evangelium im Osten zu verkündigen, wo es vorher verboten war.

Wir freuen uns über das Interesse für Mission in unseren Gemeinden und rechnen damit, daß unsere Bruderschaft diese Aufgabe wahrnimmt. Weil der Herr uns so einen gesegneten Anfang in Dresden gegeben hat, rechnen wir damit, daß er durch Eure Gebete noch größere Dinge tun kann. Betet für uns und die junge Gemeinde in Dresden.• (von *Lawrence Warkentin*)

Paraguay - Delbert und Marianne Enns sind mit Vorbereitung von Medienprogramme beschäftigt. Er ist dabei ein Studio für Fernseh- und Videoherstellung anzufertigen. Bald werden sie Filme für Fernseh vorbereiten, und plannen auch in der Zukunft eine christliche Talk-Show für Fernseh zu produzieren. Nebenbei ist Delbert seine Zeit auch mit Seelsorge und Familienberatung vernommen. Viele haben dadurch schon eine Entscheideung für Christus gemacht und manche Ehen haben einen neuen Start bekommen. Andere bleiben leider in ihrem traurigen Zustand. Delbert und Marianne empfehlen sich der Fürbitte, denn ihnen mangelt es oft an Weisheit und Kraft.

❖ ❖ ❖

Portugal - Manuel und Anne Franco dienen als Gemeindegründer in Lissabon. Sie berichten, daß viele Leute mit denen sie früher in Kontakt waren, immer noch freundlich sind, und einige haben sogar Interesse im Evangelium – bis sie merken, daß die Botschaft von Jesus eine Entscheidung verlangt. Dann haben manche auf einmal keine Zeit mehr oder sie finden andere Prioritäten. Die Gemeinde ist immer noch klein an der Zahl, aber sie ist lebendig und am Wachsen. Die schwierigsten Probleme gibt es in den Eheverhältnissen.

❖ ❖ ❖

Japan - Osaka ist im Frühling wunderschön, berichtet **Lori Klieve**r. Es gibt dort herrliche Blumen. Es gibt auch Gebetserhörungen. Neulich war sie an einer englischen Freizeit beteiligt wo sich acht Personen bekehrten. **Noriko** war eine von diesen. Ihr Ehemann ist nicht dagegen, mag aber selbst nichts davon wissen. **Kyoko**, eine von Lori ihre Studenten, liest jeden Tag in ihrer Bibel. Ihr Mann und ihre Kinder kommen nicht mit zum Gottesdienst. **Kaz und Kumiko Tawa** lesen auch die Bibel und stellen auch ab und zu Fragen. Aber weiter sind sie noch nicht gekommen. Lori betet für Weisheit, Liebe und Verständnis.

❖ ❖ ❖

Pakistan - "Das Versöhnungswerk ist vollendet" – das war das Thema für die öffentliche Feier in den Ostertagen in Peshawar, wo **Herb und Ruth Friesen** tätig sind. Zusammen mit ihren christlichen Freunden hatten sie sich die ganze Ostergeschichte als Bühnenstück eingeübt, um zum ersten mal, ihreserachtens, das Drama der Aufferstehung Jesu in der Stadt zu schildern. Am Donnerstag, den 9. April war alles fertig, mit Lautsprecheranlage, Musik und Bühnengeräte. Gerade vor dem Anfang aber kam plötlich ein wilder Regensturm auf, und es war keine Auswahl – das Programm mußte bis auf den nächsten Abend aufgschoben werden. Später lernten sie, daß in der Versammlung radikale Männer gewesen seien, um die ganze Sache zu stören. Gott lies es aber nicht zu. Am nächsten Abend war nicht nur wunderschönes Wetter, sondern auch keine Rowdies zugegen, als etwa eintausend Menschen mit großer Aufmerksamkeit die schönste Nachrich aller Zeiten aufnahmen. Viel christliche Literatur wurde nachher verkauft und kostenlos verschenkt.

❖ ❖ ❖

MCC Nachrichten

Im Namen Christi

Mehr als siebzig Jahre sind Mennoniten und Brüder in Christo dabei gewesen, hungrige, dürstige und notleidende Menschen eine helfende Hand zu reichen. Das MCC (mennonitisches Zentralkomitee) wurde 1920 gegründet, um Nahrungmittel an den hungrigen Leuten in der Sowjetunion zu schicken. Heute sind mehr als 1000 – meistens freiwillige Arbeiter, in mehr als fünfzig Ländern der Welt in Christi Namen tätig, um Gottes Liebe durch praktische Dienste zu zeigen.

Der Dienst des MCC ist im Leben und im Bespiel des Herrn Jesus gewurzelt. Ein Teil der Begündung stammt auch aus der Glaubenstradition der Täufer/Mennoniten des 16. Jahrhunderts, eine Tradition welche von ihrem Anfang schon Glaube und Dienst als untrennbar verbunden sah. Der Dienst findet auch Wurzel in der persönlichen Erfahrung vieler Mennoniten, die Krieg, Hunger und Flucht in den 1920er Jahren und nach dem 2. Weltkrieg erlebt haben.

Heute fahren MCC Arbeiter fort die Liebe Gottes "im Namen Christi" durch praktische Liebestaten auszuüben. Durch das MCC werden die Nöte vieler bedürftigen Menschen gelindert.

Im Jahre 1991 wurde das MCC von *Money Magazine* in den 14. Rank aller nordamerikanischen Wohltätigkeitsorganen eingestuft. Die Abschätzung hing davon ab, wieviel von den gespendeten Geldern zur Verwaltung derselben verbraucht wurden. Im vorigen Jahr wurden $28 Millionen (US) durch das MCC im Ausland angewandt.

(nach der *MCC Alberta Ausrufbroschüre*)

MCC Selbsthilfe-Läden

Sind die MCC Selbsthilfe-Läden in Canada ein Geschäft oder ein Service? Eigentlich beides, laut einer MEDA-Untersuchung welche neulich in Canada durchgeführt wurde. In allen Fällen bringen sie Möglichkeiten aber auch Herausforderungen.

Es sind jetzt zehn Jahre her, seit der erste Selbsthilfe-Laden in Canada geöffnet wurde. In den 1980er Jahren genoßen die Läden erstaunlichen Wachstum. Von dem $400,000 Umsatz im ersten Jahr, stieg die jährliche Summe 1990 bis auf $3.4 Million. In den letzten zwei Jahren aber, in der Zeit der Rezession, sind die Einnahmen fast fünfzehn Prozent zurückgegangen.

"Solange alles gut läuft und beständig wächst ist man nicht geneigt viel Acht auf Geschäftsprinzipien zu legen," sagt **Marv Frey**, der MCC Direktor für übersee Service, "Aber wenn die ganze Sache bestehen soll, ist es Zeit, daß wir ganz bewußt vorsichtige Geschäftsprinzipien anwenden."

Selbsthlife Läden sind ja nicht nur ein Geschäft, sondern ein wertvoller Dienst an alle Hersteller der Produkte. Dadurch können viele Menschen in den Entwicklungsländern ihren Lebensunterhalt verdienen. Im vergangenen Jahr wurden in dem internationalen Programm, Sachen im Wert von mehr als $12 Million (US) verkauft. Das bedeutet vollzeitige Arbeit für mehr als 12,000 Personen in 31 Entwicklungsländer der Welt. Etwa 2300 verschiedene Produkte wurden in 175 Läden in Canada und den USA vermarktet.•

(nach *John Longhurst*, MCC Information Service)

Mehr als 125 freiwillige Arbeiter spendeten etwa 350 Tage ihrer Arbeit, um in Archbold (Ohio, USA) ein Haus zu bauen. Das Haus wurde dann am 16. Mai durch einen Ausruf für $128,000.oo verkauft. Alle Einnahmen wurden dem MCC übergeben, um das weltweite Hilfswerk zu fördern. Im Jahr 1991 wurden in den USA sechs solche "Häuser-gegen-Hunger" mit freiwilliger Arbeit und geschenktes Baumaterial gebaut. Etwa $600,000.oo wurde durch dieses Projekt für das MCC eingebracht. (MCC Foto: *Joyce Frey*)

Nicaragua - Kleider, Kindersachen und medizinische Geräte im Wert von mehr als $54,000.oo (US) wurden im Juni vom MCC zu den Opfern des Cerro Negro Vulkans in Managua, Nicaragua geschickt. Mehr als 11,000 Hektar Bauernland wurde so tief mit Asche und Sand belegt, daß es für wenigstens ein Jahr nicht benutzbar sein wird. Das MCC koordiniert den Hilfsdienst in Nicaragua, zusammen mit *Church World Service* und mit CEPAD, ein protestantisches nicaraguaisches Hilfswerk.

Anfragen oder Spenden fürs MCC werden gerne entgegengenommen:

Mennonite Central Committee
134 Plaza Drive,
Winnipeg, Manitoba Canada R3T 5K9
Telefon Nummer **(204) 261-6381**

Aus der mennonitischen Welt

Panevezys, Litauen - Die englische Hochschule welche vor einem Jahr in Panevezys, Litauen gegründet wurde, wird bald ein neues Zuhause in Klaipeda an der Klaipeda Universität finden. Weil auf der ersten Stelle von der katholischen Kirche aus, viel Widerstand zu merken war, waren die Träger der Schule – DeFehr Foundation von Winnipeg und Logos International von Deutschland – dankbar für die Einladung umzuziehen. Der Vertrag mit der Universität erlaubt die Entwicklung eines christlichen Colleges nach dem nordamerikanischen Stil. Nicht nur Englisch und Deutsch, sondern auch biblische und theologische Fächer sollen unterrichtet werden, und von der Universität anerkannt sein. Kanadischer Koordinator für das Lehrprogramm ist **Dennis Neumann** aus Abbotsford, BC. Die Kontaktperson in Litauen, **Otonas Balciunas**, freut sich auf die Zusammenarbeit, denn dadurch wird die christliche Sache in Litauen gefördert.

(nach *ChristianWeek*)

▼

Halle, Deutschland - **Barry und Erika Kreider** fangen eine neue Gemeindegründungsarbeit im früheren Ost-Gebiet in Deutschland an. Sie werden von den Mennonitengemeinden in Berlin und in Ingolstadt unterstützt, wie auch von dem deutschen mennonitischen Missionkomitee und von dem Eastern Mennonite Board of Missions (USA). Mitglieder der Berliner Gemeinde, die in der Halle Gegend wohnen, werden beim Anfang der Arbeit mithelfen. (nach *MWC Nachrichten*)

▼

Aylmer, Ontario - Im vorigen Sommer veranstalteten die Mennoniten in der Aylmer Gegend an Sonntagabenden spanisch-sprachige Gottesdienste für die Wanderarbeiter aus Mexiko. Am letzten Abend waren 158 Personen erschienen. Als Folge dieser Versammlungen wurden 131 Entscheidungen für Christus gemacht. Zwei hundert spanische Bibleln wurden ausgeteilt. Etwa elftausend Mexikaner und andere Wanderarbeiter kommen jeden Sommer, um in der Landwirtschaft und in den Gärten Süd-Ontarios zu arbeiten. Auch in diesen Sommer finden wieder solche Evanglisationen statt.

(nach *Canadian Baptist* im MBH)

▼

Kidron, Ohio - Mehr als 160 Laotianer aus vielen Ortschaften Canadas und den USA veranstalteten Ende Mai in Camp Luz, Ohio ihre zweite alljährliche Lao-Mennonitenkonferenz. Für die 42 jugendliche Besucher gab es Besonderes auf dem Tagesprogramm. **Tong Chitachernam**, Präsident der Konferenz, wohnt in Mountain Lake, Minnesota. Allein in der Nähe von seiner Stadt wohnen etwa 2000 Laotianer.

(nach *Mennonite Weekly Review*)

▼

Waterloo, Ontario - **Rodney Sawatsky** hat zum zweiten Termin als Präsident vom *Conrad Grebel College* zugesagt. Er ist der vierte Präsident des College seit seinem Bestehen vor 29 Jahren. Seine klare Vision und seine stabile Leitung hat viel dazu beigetragen, daß das College immer noch eine bedeutende christliche Rolle in kanadischen Universitätskreisen spielt. Sawatsky ist schon neunzehn Jahre mit Conrad Grebel verbunden – als Religionslehrer, Dekan und als Präsident.

(nach *Mennonite Weekly Review*)

▼

Saskatoon, Saskatchewan - Der *Mennonite Historical Society* (Mennonitscher Historischerverein) von Canada wurde 1966 bei dem Treffen der mennonitischen Vereine Ontarios und Manitobas gegründet. Bald darauf kamen die Vereine von Alberta-Saskatchewan und BC hinzu. Etwas später wurden das MCC und Vereine von andern Gemeinden auch Mitglieder. Das erste Projekt war: die Geschichte der Mennoniten in Canada zu verfassen. **Frank H. Epp** wurde gebeten als Editor/Author zu dienen. Der erste Band, *Mennonites in Canada*, der die frühen Jahren bis 1920 beschreibt, wurde 1974 herausgegeben. Der zweite Band (1920-1940) war 1982 fertig. Epp verstarb 1986 während er am dritten Band arbeitete. **Ted D. Regehr** wurde angestellt die Arbeit weiter zu leiter. **Marlene Epp** (Tochter an Frank) diente zuerst als Gehilfin, trat später aber zurück, um ihr Doktorenstudium nachzugehen. Regehr ist auf ein Jahr von seinem Posten als Professor an der Universität in Saskatoon frei gestellt, um dieses Werk zur Vollendung zu bringen. (nach MBH)

▼

Abbotsford, BC - Die Träger des *Mennonite Educational Institute* (MEI) haben sich entschlossen in Abbotsford eine neue christliche Grundschule für etwa 400 Schüler zu gründen. Die Trägerschaft besteht aus acht M.B. Gemeinden und vier Mennonitengemeinden. Eine neunte M.B. Gemeinde (Mountain Park) will sich ab September auch beteiligen. Jede Gemeinde verpflichtet sich je nach Mitgliederzahl an Bauunkosten und an der Unterstützung der Schule mitzuhelfen. Das Land (neunzehn Acker in der Nähe der MEI) soll über eine Million Dollar kosten, mit Gebäude könnte die Zahl auf $7 Million steigen. Die Behörde plant in Herbst 1993 die Schule zu eröffnen. Weil im ersten Jahr keine Gelder von der Regierung zu erwarten sind, werden zuerst nur einige Jahrgänge angefangen. Ab 1994, wenn die Regierung die Hälfte der Kosten übernimmt, soll das Lehrprogramm voll eingesetzt werden. (von *Jim Coggins*)

Matäus 11,28+29

Komt aula no mie dee jie
unja schwoare Lausten gonen
en bedrekjt en meed sent;
en ekj woa ju Ru jäwen.
Lajcht ju mien Joch opp
in leat fonn mie;
dan ekj sie leeftolich
en seakj em Hoaten
nich no huuge Ea;
en jie woaren Ru finjen
fa june Seelen.

(DAUT NIEHE TESTAMENT)

Nachrufe

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben." (Offb. 14, 13.)

David P. Isaak †

(Saskatoon, Saskatchewan)

David P. Isaak wurde am 5. November 1899 in Rußland geboren. Seine Eltern waren Peter J. und Helena (Harder) Isaak. Sein Vater starb 1902 und die Mutter starb 1909. Als Waise erlebte er eine schwere Kindheit und Jugendzeit.

1922 heiratete er Helene Janzen. Drei Jahre später, mit einem Sohn,. verliessen sie Rußland, und wanderten aus nach Canada. Sechs Monate wohnten sie in Herbert, Saskatchewan. Dann kauften sie Land in der Nähe von Gilroy (SK), wo sie dann acht Jahre wohnten. In der Zeit wurde er getauft und in die M.B. Gemeinde aufgenommen.

Wegen Dürre, Staubstürme und Heuschrecken entschlossen sie sich den Süden der Provinz zu verlassen. Die Pferdereise 1933 von Gilroy bis Glenbush (SK) dauerte zwei Wochen. Sie wohnten bis 1956 in der neuen Heimat und feierten dort auch ihr 25. Ehejubiläum.

Im Juli 1956 machten sie einen Ausruf auf der Farm und zogen nach Saskatoon (SK). Er arbeitete zwölf Jahre bei Stirling Wholesale und war in der Central M.B. Gemeinde als Sonntagschullehrer tätig.

Nach einer langen Krankheit starb seine Frau im Februar 1968.

Die Familie freute sich mit ihm als er im November des selben Jahres Elizabeth Pankratz heiratete. In seiner Gnade gab der Herr ihm noch 23 1/2 Jahre in einer liebevollen Ehe.

Er hatte viel Vergnügen am Reisen, wie auch an Enkel und Urenkel. Als 90jähriger gab er Anleitung zu einem Familientreffen auf Redberry Bible Camp in Saskatchewan und hatte bei der Gelegenheit noch Lust zum Pferdereiten.

Er war in guter Gesundheit bis kurz vor seinem Heimgang. Sein starker Glaube zeigte sich noch in den letzten Tagen seines Lebens. Ein ruhiger Tod begegnete ihn im Alter von 92 1/2 Jahren.

Er hinterläßt: seine Frau Elizabeth; und sieben Kinder, alle in Saskatchewan; darunter vier Söhne: Jacob und Helen in Medstead, Peter und Anne in Saskatoon, John und Margaret in Saskatoon, und David in North Battleford; und drei Töchter: Mary und Leonard Harms in Glenbush, Annie und Peter Arendt in Glenbush; und Helen Kleinermanns in Saskatoon; Stiefkinder: eine Tochter und drei Söhne: Helen Pankratz, Ernest und Helen, Rudy und Justina, Jacob und Margaret, alle in Winnipeg. Es bleiben auch zurück: 29 Enkel und 43 Urenkel.

Vorangegangen waren: seine Frau Helena; ein Schwiegersohn und eine Enkelin, Ruby.

Die Begräbnisfeier war am 1. June 1992 in der Central M.B. Gemeinde in Saskatoon unter der Leitung von Pastor Arnie Fehderau.• (die Familie)

(Anna Brandt †

(Clearbrook, BC)

Ich, Anna Brandt, Tochter von Johann und Anna (Schellenberg) Thiessen, wurde am 2. März 1897 in Ignatov, Nummer 5, in Süd-Rußland geboren.

Im Jahr 1903 wanderten meine Eltern nach Canada aus, erst nach Manitoba und 1905 nach Sakatchewan, wo ich meine Kindheit und Jugendzeit erlebte. Da keine Schulen in der Nähe waren, wurde ich zu Hause von meinem Vater geschult, so daß ich in deutscher Sprache lesen und schreiben lernte.

Trotz armen Verhältnissen, hatte ich eine frohe Kindheit. Wir wurden in der Furcht des Herrn erzogen, und besuchten Sonntagschule und Gottesdienst. Im Alter von dreizehn Jahren gab ich dem Herrn Jesus mein Herz.

Drei Jahre später wurde ich getauft und in die M.B. Gemeinde in Greenfarm, Saskatchewan, acht Meilen südlich von Herbert, als Mitglied aufgenommen. Obwohl ich versuchte Jesus zu folgen, hat es bei mir doch oft gefehlt.

Am 6. April 1919 heiratete ich Lehrer John K. Brandt. Wir haben auf verschiedenen Stellen gewohnt: in Greenfarm und Dalmeny in Saskatchewan, und in Reinland und Burwalde in Manitoba.

Nach unserer Silberhochzeit zogen wir nach BC, zuerst nach East Chilliwack, und später nach Clearbrook.

Bald nach unserer Goldenen Hochzeit, hatte ich Krebshalber chirurgische Behandlung, dürfte aber wieder Genesung erfahren. John erkrankte 1971 an Krebs und hat viel gelitten bis er am 27. August 1972 heimgehen dürfte.

Jetzt bin ich allein – und doch nicht allein, aber manchmal einsam. Der Herr tröstet mich; vielleicht holt er mich bald ab. (soweit von der Verstorbenen, Dezember 1972)

Anna Brandt wohnte später dreizehn Jahre in Chilliwack, und vier Jahre im Tabor Nursing Home in Clearbrook (BC). Am 23. Mai 1992, im Alter von 95 Jahren rief der Herrn sie Heim.

Die trauernde Angehörige erinnern sich an ihre Besorgnis um die Umwelt, ihre tüchtige Arbeit, ihr vieles Lesen in englischer und deutcher Sprache, ihre aufmunternde Briefe, ihren sanften Humor, ihr freundliches Lächeln, und besonders an ihren starken Glauben an Gott.

Ihr im Tode vorangegangen sind: Ehemann John Brandt; eine Schwiegertochter, und ein Urenkel.

Sie hinterläßt ihre Kinder: Pete und Ruby, Ed und Anne, Esther und Henry Born, Herb und Anne, Victor und Margaret, Elsie und

John Braun, Evelyn und Carl Braun, Allan und Elizabeth, Ethel und Peter Sudermann, Bernie und Rose, Gilbert und Susan; vierzig Enkelkinder; fünfzig Urenkel, und zwei Brüder.

Die Begäbnisfeier wurde am 3. Juni in der Clearbrook M.B. Gemeinde unter der Leitung von Pastor John E. Klassen und Peter Dueck gehalten.• (die Familie)

Franz Kehli

(*Kitchener, Ontario*)

Franz Kehli wurde am 21. September 1919 in Sulz, Odessa, Ukraine geboren. Während des Zweiten Weltkrieges kam er nach Deutschland.

1947 heiratete er Anna Enns in Katzenburg im Lager. Dort wurde ihr erstes Kind, Ludwig, geboren.

1948 wurde Franz getauft und in die Evangelische Mennonitengemeinde aufgenommen. Im selben Jahr fuhren sie nach Paraguay. Dort wurden ihnen noch drei Kinder geboren: Annie, Alfred, und Frankie.

1960 wanderte die Familie in Canada ein. In Kitchener gründeten sie ihr Heim. Franz arbeitete achtzehn Jahre in der Waterloo Stamping Factory. In dieser Zeit wurde seine Frau krank; 1974 holte der Herr sie heim.

1978 heiratete Franz Nellie Klassen. Vierzehn glückliche Ehejahre durften sie gemeinsam genießen mit Kindern und Enkelkindern.

Die letzten sechs Jahre vor seinem Ruhestand, den er 1984 antrat, arbeitete er in der Waterloo University. Einige Jahre davor rettete er einen sechsjährigen Jungen vom Ertrinken und erhielt eine Anerkennung dafür.

Franz besuchte regelmäßig den deutschen Gottesdienst der Kitchener M.B. Gemeinde.

Im letzten Jahr ließ seine Gesundheit nach. Eine Woche nach einer Operation am 27. Mai erlitt er einen schweren Schlaganfall – am 12. Juni 1992 rief der Herr ihn heim zu sich.

Franz Kehli hinterläßt: Frau Nellie, Tochter Annie, und drei Söhne: Ludwig, Alfred, und Frankie; Stiefsohn Victor Klassen, fünfzehn Enkel und einen Urenkel.

Die Begräbnisfeier wurde unter großer Beteiligung in der Kitchener M.B. Kirche von Pastor Bill Lehman abgehalten. Nach verlesen mehrerer Psalmen wählte er seinen Text aus 1. Thessaloniker 4,13-18. Helena und Peter Schmidt sangen zwei passende Lieder und Louise Harback diente als Pianistin.

Nach der Bestattung waren alle zu einem Gemeinschaftsmahl eingeladen.• (*Kaethe Wiebe*, Korr.)

Sarah Neufeld †

(*Winkler, Manitoba*)

Sarah (Wiebe) Neufeld wurde am 26. Mai 1912 in der Kronsgart Gegend in Manitoba geboren. Sie war eine der neun Kinder ihrer christlichen Eltern Jacob G. und Sarah (Dyck) Wiebe, die auf einer Farm wohnten.

Im Januar 1931, als Prediger David Derksen von Whitewater in Kronsgart evangelistische Versammlungen hielt, nahm sie Jesus als ihren persönlichen Heiland an. Im folgenden Sommer wurde sie getauft und in die Kronsgart M.B. Gemeinde aufgenommen.

Sie heiratete ihren besten Lehrer, Nic. G. Neufeld und erlebte eine glückliche Ehe von 52 Jahren, in der sie ihm eine treue Stütze war.

Nach ihrem Umzug nach Winkler, arbeitete sie im Salem Heim. Später machte sie Handarbeiten jeglicher Art und verschenkte die angefertigten Sachen, teils an das MCC. Gerne sang sie und machte Gartenarbeit.

Sie war sehr aktiv bis vor Weihnachten; im Hospital wurde im Januar Leberkrebs entdeckt. Die Kinder sorgten für sie, bis sie nach ihrem 80. Geburtstag, ins Winkler Hospital kam. Am 14. Juli 1992 ging sie heim zum Herrn.

Ihr im Tode vorangegangen sind: Gatte Nic. im November 1988; Sohn Paul Henry in früher Kindheit; ihre Eltern; fünf Brüder; und eine Schwester.

Es trauern um sie: zwei Töchter: Loretta und Alan Janzen in Winnipeg, und Margaret und Leonard Neufeld in Abbotsford (BC); ein Sohn und Frau Cathy in Winnipeg; sechs Enkel (vier davon verheiratet); drei Urenkel; zwei Schwestern: Anna Schulz, und Tina Braun, beide in Winkler; drei Schwägerinnen: Mary Wiebe in Winkler, Agatha Wiebe in Carmen, und Esther Wiebe in Clearbrook (BC); und viele andere Verwandte.

Die Begräbnisfeier war am Freitag, den 17. Juli in der Winkler M.B. Kirche unter der Leitung von Prediger Jake Neufeld und Pastor Wally Klassen. Schwiegersohn Alan Janzen las das Lebensverzeichnis, geschrieben von Tochter Loretta. Die Botschaft von Pastor Klassen war gegründet auf Psalm 66,12. Ein Trauermahl folgte der Beerdigung auf dem Winkler Friedhof.•

(Frau J.J. Janzen)

Der Mensch geht aus
zu schaffen sein Werk...
bis an den Abend.

Wenn Kanadier zusammenarbeiten, können wir mit der übrigen Welt Schritt halten und gewinnen.

Um heutzutage erfolgreich zu sein, müssen Kanadier wettbewerbsfähig sein, weil unsere Arbeitsplätze davon abhängen. Die Vorbereitung durch eine gute Ausbildung hilft uns dabei, bestehen zu können und den Wohlstand, den wir für uns und unsere Kinder wünschen, zu sichern.

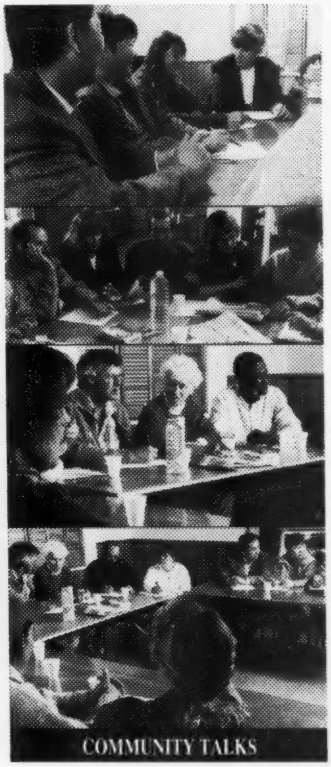
Wir müssen in uns selbst investieren und überzeugt sagen können... ja, wir schaffen es.

Jeder weiß, daß ein kleines Unternehmen aus Regina mit dem Weltmarkt nicht konkurrieren kann. Jeder, außer Les Hulidsko, Präsident von Sweet Rite Manufacturing Inc. Seine neuartigen technologischen, mechanischen Straßenkehrmaschinen werden in der ganzen Welt eingesetzt. Export beträgt bis zu 75% des Umsatzes.

Ja, wir schaffen es.
Wir haben den Beweis.

Kanadier sind Tag für Tag erfolgreich. Es gibt zahlreiche Einzel- und Unternehmenserfolge... mit echten Vorteilen für jeden Einzelnen, seine Nachbarschaft und für die kanadische Industrie.

Hunderte von kanadischen Firmen erzielen bemerkenswerte internationale Erfolge. Sie schaffen Arbeitsplätze, entwickeln für Tausende von Kanadiern neue Fertigkeiten und Möglichkeiten und bilden in der ganzen Welt Märkte für kanadische Erzeugnisse.



Die Zielgruppe, die sich mit Zukunftsfragen befaßt, entwickelt aufgrund einer Umfrage einen Aktionsplan, der Kanadiern im September vorgelegt wird. Kanadier haben uns gesagt, daß sie an der Entwicklung dieses Plans teilhaben möchten. Wir haben aufgehorcht...
Durch eine Reihe von "Ortsgesprächen" haben Tausende von Menschen in 186 Ortschaften in ganz Canada ihre Vorschläge unterbreitet. Sie sprachen darüber, wie Herausforderungen und Möglichkeiten, die bezüglich Wettbewerbsfähigkeiten und Ausbildung auf uns zukommen, am besten angepackt werden können. Sie sprachen darüber, wie unser Lebensstandard erhalten und unsere wirtschaftliche Zukunft gesichert werden können. Sie kamen überein, daß wir dabei alle eine Rolle spielen... und die Regierung horcht auf.

Ja, wir schaffen es.
Wir haben die Möglichkeit, an unseren Erfolg anzuknüpfen.

Wir haben uns durch unsere Zusammenarbeit mit anderen und die Erreichung weltwichtiger Ziele in der Friedensschaffung, Medizin und Raumforschung einen Namen gemacht. Nunmehr können wir mit der Unternehmens- und Arbeitswelt, Regierungen, akademischen und sozialen Gruppen durch internationale Wettbewerbsfähigkeit Wohlstand erzielen. Es gibt jedoch einen kritischen Faktor dabei: Canadas letztliches Potential hängt von der Verpflichtung jedes einzelnen Kanadiers ab, der Beste zu sein.

Ich bin mit meinem Lehramt-Zertifikat von Ontario nach Quebec gezogen. Jahrelang konnte ich nur als Aushilfslehrerin arbeiten. Ich wußte, daß es schwierig sein würde, eine Vollzeitarbeit zu bekommen und erwarb darum auch das Quebecker Lehramt-Zertifikat. Jetzt unterrichte ich ganztags, beziehe ein höheres Gehalt und weiß jetzt, daß man sich für eine bessere Zukunft umschulen lassen muß. Für mich hat es sich gelohnt.

Ja, wir schaffen es.
Wir haben die Leute.

Es ist an der Zeit, unsere Kräfte auf unsere bisher wichtigste wirtschaftliche Herausforderung zu lenken... und uns auf eine bessere Zukunft vorzubereiten.

Ja, wir schaffen es.

Canada

Editorielles

Montreal war eine Reise wert!

(von *Lorina Marsch*)

Herr, ich habe lieb,
die Stätte deines Hauses,
und den Ort, da deine Ehre wohnt
(Psalm 26,8)

Die kanadische Konferenz Anfang Juli in Montreal war ein wunderbares Erlebnis. Schon im voraus freute ich mich darauf, die vielen französischen Ehepaare, und andere Menschen die wir vor einigen Jahren auf unseren Reisen kennengelernt hatten, wiederzusehen. Besonders freute ich mich **Annie Brosseau**, die Editorin unserer französischsprachigen M.B. Zeitschrift, *Le Lien*, zu treffen.

Ich hatte einige weitere Gründe, warum ich an der Konferenz teilnehmen wollte. Ich liebe unsere Konferenz, unterstütze sie, arbeite in einem Konferenzzweig, und bemühe mich, über alles informiert zu sein. Konferenzen, wo alles besprochen wird, sind dazu die besten Informationsquellen.

Es ist die angenehme Aufgabe des Redaktionsstabs, den Lesern

Lorina Marsch berichtet auf der kanadischen Konferenz über die Arbeit der *Mennonitischen Rundschau*

der **Mennonitischen Rundschau** einen Einblick in das offizielle Geschehen solcher Veranstaltungen zu geben. Das erfordert bei den Sitzungen dauerndes intensives Zuhören. Wir müssen aufmerksam sein, um alles mitzuschreiben. Später verwandeln wir unsere Notizen dann in geordnete Berichte, die für den Lesern verständlich sind.

Somit hatte ich Gründe genug, in Montreal dabei zu sein.

Da ich nicht gerne fliege, und wir nicht Zeit hatten mit dem Auto zu reisen, mußte ich mich überwinden, die Reise zur Konferenz per Flug anzutreten. Hoffentlich war sie die Reise Wert! Im Stillen erwartete ich eigentlich, daß die Konferenz etwas schwerfällig sein würde, weil ja alles in zwei Sprachen übersetzt werden sollte. Mit diesem Gedanken setzte ich mich ins Flugzeug.

Nach einem guten Frühstück landeten wir in Toronto, wo wir etwas Aufenthalt hatten. Dann ging es weiter, in Richtung Montreal. Wieder wurde eine leckere Mahlzeit angeboten. So kamen wir ohne Zwischenfall zum Flughafen *Dorval*.

Es war wunderbar von Pastorenfrau **Rita Dagenais** abgeholt zu werden. Sie stand mit einem gut sichtbaren Plakat "Canadian M.B. Conference", und nahm uns herzlich in Empfang. Vom Präsidenten von IBL, **Jean Théorêt,** wurden wir schleunigst in unser Hotel befördert.

Da es in Montreal eine Stunde später war, weil wir in eine andere Zeitzone geflogen waren, und Roland und ich uns beide auf die bevorstehenden Behördensitzungen vorbereiten mußten, freuten wir uns den einen Abend Zeit zu haben, um uns zu sammeln und uns auszuruhen bevor die Arbeit begann.

Die Tage der Behördensitzungen und der Konferenz waren voll. Es blieb für uns keine Zeit eine Stadtrundreise oder Besichtigungsfahrt zu machen. Trotzdem war es eine sehr schöne Zeit, auf die wir noch lange froh zurückblicken werden. Die Konferenzhalle wurde tatsächlich zur "Stätte Seines Hauses, und zum Ort, da Seine Ehre wohnt."

Anstatt schwerfällig, war die fortwährende Übersetzung eine wunderbare Offenbarung der Einigkeit der Christen, egal welcher Kultur sie angehören. Diese Einigkeit schloß auch solche mit ein, die zusätzlich zu den zwei Hauptkulturen andere Sprachgruppen vertraten. Englischsprachige und französischsprachige Gemeindeleiter standen dauernd Schulter an Schulter, was der Konferenz eine besondere Note verlieh. Man konnte echt stolz sein auf unsere Glaubensbrüder in Québec, die immer und überall zur Stelle waren, und mit Elan und Humor alles übersetzten was gesagt wurde. Manchmal schien es sogar, daß sie noch etwas dazu dichteten!

Es war gut, den neuen Gehilfsedditor der **Mennonitischen Rundschau**, **Alvin Enns**, auf der Konferenz dabei zu haben. Wir beide teilten uns das Berichterstatten auf, und haben somit gemeinsam die Berichte erstellt, die Ihr in dieser Nummer der **Rundschau** lesen könnt.

Für mich war noch etwas anderes neu. Zum ersten Mal bei einer Konferenz hatte ich unseren kleinen Komputer, den NEC Laptop, mit, und schrieb darauf während den Veranstaltungen und Sitzungen meine Berichte direkt ins Deutsche. Das hat mir sehr viel Spaß gemacht, und ich möchte nicht mehr ohne meinen Komputer unterwegs sein. Da alle Andachten, Ansagen, Einleitungen, Bekanntmachungen und Schlußbemerkungen hörbar übersetzt wurde, hatte ich immer doppelt soviel Zeit, das Gesprochene aus dem Englischen ins Deutsche zu übersetzen und in den Komputer aufzunehmen.

Zuhause angekommen, nahm ich einfach meine Diskette und brachte den ganzen Text in unsere Komputerzentrale. Der handgeschriebene Text von Alvin Enns kam dazu, daß ganze wurde mit den Bildern, die zum größten Teil von den *M.B. Herald* Redakteuren, **Ron Geddert** und **Jim Coggins**, gemacht wurden, ergänzt und ausgewogen.

Als wir die Arbeit im Reinen vor uns hatten, waren daraus elf Seiten geworden. Wir hoffen und beten, daß Ihr dadurch einen Einblick in die Konferenztagung bekommt, und daß Ihr Freude daran habt.•

Lorina Marsch

Klassen Funeral Chapel

1897 Henderson Highway, Winnipeg, Man. R2G 1P4
Tel.: 338-0331
Director
Walter Klassen

Weise Haushaltung

ist biblisch, und die MB Board of Management will Gliedern und Gemeinden darin behilflich sein.

Wir helfen einzelnen Personen und Gemeinden durch–

- Haushaltungvorschläge und Anweisungen
- Persönliche Finanzpläne
- Unterstützung der Konferenzprogramme–
  - RRSP (Zinssatz 7.25%)*
  - Deposit Fund (Zinssatz 6.75%)*
  - Gift Annuity Plan
  - Endowment Fund

  *(mit halbjährlicher Revision)
- Testaments– und Erbschaftssachen (Frei und ohne Verpflichtung)

Um weitere Auskunft/Treffen schreibe man:

Henry Funk
202-2464 Clearbrook Rd.,
Clearbrook, B.C.
V2T 2X8
(604) 853-6959
Rep. für Alberta und B.C.

Alfred Huebert
4-169 Riverton Ave.,
Winnipeg, Man.
R2L 2E5
(204) 669-6575
Rep. für Sask. und Osten

William Martens

Deutschsprechender Rechtsanwalt
Advokat und öffentlicher Notar

137 Scott Street
Stradbrook * Scott,
1 Block östlich Osborne St.,
Winnipeg, Man. R3L 0K9
Telefon: 475-9420

Bonaventure Travel Inc.

1-161 STAFFORD STREET
WINNIPEG, MAN. R3M 2W9
PHONE: (204) 477-4581

RUTH WIEBE
DARLENE KAILER
TEDDY WIEBE

Dr. Bernard Rosner

Optometrist - Optiker

Augen werden untersucht und passende Brillen geliefert
Spreche Plattdeutsch

105 - 155 Carlton Street
Winnipeg - Telefon: 942-5359

Walter James Kehler

B.A., LL.B.
Rechtsanwalt und Advokat

Taylor McCaffrey Chapman Sigurdson Barristers & Solicitors
9th Floor - 400 St. Mary Avenue, Winnipeg, MB. R3C 4K5
Telefon: (204) 949-1312
(204) 988-0366 (direkte Verbindung)

BESTELLZETTEL

Mennonitische Rundschau
3-169 Riverton Ave.,
Winnipeg, Man. R2L 2E5

Ich bestelle hiermit die
"Mennonitische Rundschau"
für ein Jahr $18.00
+ $1.26 GST
$19.26

Alter Leser ❑ Neuer Leser ❑

Name und Adresse:

.....

.....

.....

Bei Adressenänderung alte Adresse:

.....

.....

.....

Bitte Adressenaufkleber beilegen!

PSALM 19, 5B - 6

Dort hat er der Sonne
ein Zelt gebaut.
Sie tritt aus ihrem Gemach hervor
wie ein Bräutigam;
sie frohlockt wie ein Held
und läuft ihre Bahn.

(aus *Einheitsübersetzung*)

Suchanzeigen

Gesucht werden
die Nachkommen
von

Abram David Köhn,

der 1913 nach Amerika
auswanderte.

Er hatte sieben Kinder:
Lenchen, David, Abram, Peter,
Margaret, Agnes und Arnold.

In den 1920er Jahren wohnte
die Familie in California.

Um Auskunft bittet die Nichte:
Frau Helene Krieger
Auf dem Balkert 9
5249 Hamm-Sieg
Germany•

Aus aller Welt

Gletschermann - Mit großer Wahrscheinlichkeit ist der im September 1991 in den Ötztaler Alpen gefundene Gletschermann (siehe MR #6 vom 11. März 1992, Seite 32) ein Almhirt und nicht ein Jäger oder Erzsucher gewesen. Sein Alter wird auf etwa 35 Jahre geschätzt. Untersuchungen von Proben seiner Ausrüstung weisen in die zweite Hälfte des 3. vorchristlichen Jahrtausends hin, andere Untersuchungen weiten diese Angaben bis auf etwa 3400 vor Christus aus. Die meisten Gegenstände die er mit sich trug, weisen auf einen längeren Aufenthalt im Hochgebirge hin. Es ist noch immer rätselhaft wie der Mann dort zu Tode kam. Ob er erfroren ist werden spätere Untersuchungen seiner guterhaltenen inneren Organe feststellen.

.....

Zarenfamilie - Russische Archäologen sind sicher, daß sie die Überreste der Familie des letzten Zaren gefunden haben. Sie sind überzeugt, daß es sich bei Knochenresten in einem Grab bei Jekaterinburg (Ural) um Zar Nikolaus II., seine Ehefrau und ihre fünf Kinder handelt. Jahrelang hat in der Bundesrepublik Deutschland eine Frau namens Anna Anderson behauptet, sie sei die jüngste Tochter des Zars, was mit dieser Entdeckung berichtigt wurde. Elf Skelette wurden gefunden, was den früheren Darstellungen der Ermordung der siebenköpfigen Zarenfamilie sowie des Leibarztes, zweier Diener und eines Kochs entspricht.

(aus *Kanada Kurier*)

.....

Rußland - Die EG-Nahrungsmittelhilfe, mit maßgeblicher Unterstützung durch Soldaten der Bundeswehr, wird ab Mai 1992 die Städte Tscheljabinsk, Saratow und Nishni-Nowgorod auf dem Schienenweg versorgen. Die Bundesrepublik Deutschland wird für die Stadt Tscheljabinsk verantwortlich sein, die unter anderem mit 1000 Tonnen Zucker, 1000 Tonnen Milchpulver und 300 Tonnen Babynahrung versorgt werden wird. Die Unterstützung durch die Bundeswehr wird nach einer bewährten Vorgehensweise erfolgen. Ein Team von etwa sieben Mann wird zusammen mit den lokalen Behörden und Gebietskörperschaften in Tscheljabinsk die Verteilung der Hilfe organisieren. Die überaus geringe Verlustrate von weniger als 3 Prozent der gelieferten Waren ist eine weitere Bestätigung für den Erfolg des Liefer- und Verteilungssystems. (aus *Bulletin*)

.....

Afrika - In vierzehn Ländern Afrikas drohen nach Angaben der Deutschen Welthungerhilfe "verheerende Hungersnöte". Im südlichen Afrika hat es durch die schlimmste Dürre in achtzig Jahren zu Ernteeinbußen von vierzig Prozent geführt. In West- und Ostafrika ist es in der Hauptsache die Folge von Bürgerkriegen. Insgesamt sind 28 Millionen Menschen, in Botswana, Mosambik, Namibia, Sambia, Simbabwe und Südafrika, von einer Hungerkatastrophe bedroht. Zu den Ländern, deren Lebensmittelversorgung vor allem wegen kriegerischer Unruhen in Frage gestellt ist, gehören insbesondere die ostafrikanischen Länder Äthiopien, Somalia, Sudan und Dschibuti. (aus *Die Gemeinde*)

.....

Malaysia - Jegliche nichtislamische religiöse Werbung ist im Bundesstaat Johore in Malaysia verboten worden. Nach den neuen Bestimmungen ist es Missionaren untersagt, ihre Religion schriftlich oder mündlich an Muslime weiterzugeben. Ähnliche Bestimmungen gibt es bereits in sechs der dreizehn Bundesstaaten Malaysias.

(aus *Der Gärtner*)

.....

Langstreckenlauf - Als **Betrand**, ein französischer Junge von Le Tourneur vor zwei Jahren Sommerurlaub bei Lille in Nordfrankreich machte, kam ihm sein Kater Mimime abhanden. Neulich nun meldete sich der vierjährige Kater mit lautem Miau vor seiner Wohnung. Rund 400 Kilometer muß er in seinem Heimweh zurückgelegt haben. (nach *Kanada Kurier*)

.....

Kokskohle - Die Stahlindustrie benötigt Kokskohle, die durch "Veredelung" von Kohle entsteht, wobei dieser Umwandlungsprozeß recht umweltbelastend ist, und auch nur einen energetischen Wirkungsgrad von 38 Prozent erreicht. Mit einem neuen Verkokungsprinzip will man jetzt den Wirkungsgrad in etwa verdoppeln und dennoch weniger Stäube und aromatische Kohlenwasserstoffe freisetzen. In der Stadt Essen wird Anfang 1993 eine 40 Millionen (Deutsche Mark) treue Anlage dafür in Betrieb genommen.

(aus *deutscher forschungsdienst*)

.....

Verpackungsmüll - Seit dem 1. April gilt in Deutschland die zweite Stufe der Verpackungsordnung, die es dem Kunden ermöglicht die gekauften Waren noch im Laden von überflüssiger Umverpackung zu befreien und sie dort zurückzulassen. "Umverpackung" meint zum Beispiel die Schachtel in der die Zahnpastatube verkauft wird. Ab 1993, wenn die dritte Stufe in Kraft tritt, kann der Kunde die Zahnpasta noch im Laden in ein eigenes Gefäß drücken und auch die Tube zurücklassen. Er kann auch die Tube, wenn die Zahnpasta alle ist, wieder ins Geschäft zurückbringen. Diese Verordnung soll den jährlichen Haushaltsmüll um etwa zwölf Millionen Tonnen reduzieren.

(aus *Deutschland Nachrichten*)

.....

Japan - Die Missionierung Japans hat schon im 16. Jahrhundert begonnen, als Jesuiten ins Land kamen. Später vermischten sich mit der Mission die Machtkampf der Portugiesen und Spanier um Japan. Den japanischen Christen wurde von daher vorgehalten, sie seien keine Patrioten. Damit hatten sie die Gesellschaftsfähigkeit verloren. Das Christentum wurde in Japan völlig ausgerottet. Man spricht von bis zu 300,000 Märtyrern. Der Abwurf der Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki 1945 durch die "christlichen" Amerikaner war wiederum ein negatives Signal. Unter den 123 Millionen Einwohnern sind nur ein Prozent Christen. In dieser offiziellen Statistik werden auch die Zeugen Jehovas, die Mormonen und die Mun-Sekte mitgezählt. (aus **ideaspektrum**)

.....

MAILED BY
TNT MAILFAST

23577 . R
BETTY THOMAS
C/O UNIVERS. MICROFILMS INT.
300 NORTH ZEEB RD.
ANN ARBOR - MICHIGAN
. 48106

Versuch's einmal mit Gebet und ein wenig Liebe

Vielleicht habt ihr schon einmal von Pastor Ernst Modersohn gehört oder gelesen. Er hatte vor etlichen Jahrzehnten in Deutschland eine gesegnete Arbeit. Während dem Krieg gab man ihm die Wahl, entweder die Flinte nehmen oder den Besen, (in einem Soldatenlager als "Dienstmädchen" zu arbeiten). Letzteres war nicht gerade nach seinem Wunsch aber dennoch besser als ein Gewehr gegen seine Mitmenschen in die Hand zu nehmen.

Fußböden fegen war sonst auch nicht eine schlechte Arbeit. Nur in dem Zimmer des Oberoffiziers hatte er Schwierigkeit. Der Mann, grob von Aussehen und grob von Sprache, hatte noch einen Hund, Meta hies er, der dieselben Launen hatte wie sein Meister. Sobald Ernst Modersohn mit dem Besen ins Zimmer trat, kam der Hund auch schon von unterm Bett hervor, zeigte seine weißen Zähne und graulte gefährlich. Vielleicht dachte der Hund, der Besen sei eine Waffe gegen seinen Meister.

Ernst Modersohn hatte richtige Schwierigkeiten das Zimmer zu säubern, ja manchmal war es sogar unmöglich. Da aber sein Dienst ständig geprüft wurde, durfte er dieses Zimmer nicht vernachläßigen. Was sollte er nur machen? Er bat dem Oberoffizier um Hilfe, er möge doch mit seinem Tier unter vier Augen die Sache besprechen. Aber damit hatte er dem Hund angetastet und sich schwer verschuldet. Noch hatte sich niemand über seinen Hund beklagt. Ja, dachte Ernst, das könnte wohl deshalb sein, weil sonst keiner mit einem Besen das Zimmer betrat.

Nur noch ein Weg stand ihm offen, er würde um die Sache beten. Gott, der Schöpfer, hatte ja auch die Hunde geschaffen und wußte wohl ihm Rat zu geben.

Nicht lange danach gab es für die Soldaten ein besonderes Abendessen, Würstchen. Natürlich blieben auf jedem Teller die Wurstschalen liegen. Als Ernst Modersohn den Tisch abräumte kam ihm plötzlich ein Gedanke in den Sinn – die Wurstschalen, das wäre ein Leckerbissen für Meta. Er könnte vielleicht damit den Hund als Freund gewinnen. Am nächsten Morgen öffnete er langsam die Tür und wie gewöhnlich kam der Hund auf ihn zu. Ernst stellte den Besen an die Wand und holte die Wurstschalen aus der Tasche. Beim Geruch derselben verstummte schon das Brummen. Der Hund beschaute erst die Schalen, schaute dann in die Augen seines "Feindes", ob der es wirklich so meinte. Langsam erwischte er die ersten Schalen, dann noch einige, und bald waren sie alle verschwunden.

Danach brachte Ernst immer etwas mit vom Speisesaal. Nach und nach merkte der Hund nicht mehr den Besen in seiner großen Erwartung der guten Dinge, die aus seines Freundes Tasche kamen. So gewann Ernst Modersohn die Freundschaft des Hundes. Nicht nur das, allmählich wurde auch der Oberoffizier zu seinem Freund. Er erzählte ihm vieles aus seinem Leben, was dazu beigetragen hatte das er so ein grober Mann geworden war. Das Zimmer kehren endete jetzt gewöhnlich in einer legeren Sprechstunde, wo Ernst den Besen beiseite ließ und seine kleine Bibel zur Hand nahm. Während jetzt der Meta zutraulich zu seinen Füßen lag und sich streicheln ließ. Das hatten die Wurstschalen getan. Oder war da noch ein anderer Grund?

Wenn wir einmal mit unserer eigenen Weisheit ganz am Ende sind, wenn sich garnichts ändern läßt, alle Herzen bleiben hart und unzugänglich, wollen's einmal mit Gebet versuchen, und mit noch etwas mehr um unsere Liebe zu beweisen. Bei dem Meta ging der Weg zum Herzen durch den Magen. Ist's bei Menschen nicht ähnlich so?•

(Nettie Berg)

Mennonitische Rundschau wird 24 mal im Jahr von der *"The Board of Faith and Life"* der kanadischen Konferenz der Mennonitischen Brüdergemeinden herausgegeben, hauptsächlich als Dienst an den eigenen Mitgliedern. Sie ist ein christliches Familienblatt, das erbaulich, lehrreich und informativ wirken will. Artikel und Zuschriften werden gerne entgegengenommen, jedoch nur dann zurückerstattet, wenn dieses ausdrücklich verlangt wird. Schriftleiterin: **Lorina Marsch;** Gehilfseditor **Alvin Enns**; Telefon: **(204)669-6575**. FAX (c/o MBM/S **(204)654-1865.)** Veröffentlichte Ansichten und Meinungen sind nicht unbedingt die der Redaktion. Jahresabonnement ist im voraus zahlbar: Canada und USA - $18.00 (in Canada zusätzlich $1.26 GST); Deutschland: einfache Post - DM 30,-; Luftpost - DM 90,-; zahlbar bei Herrn **Jakob Hooge, - Mennonitische Rundschau,** Friedrichstraße 10, 4937 Lage/Lippe, Kreissparkasse Detmold, Konto Nr.70108543, BLZ 476 501 30; Luftpost nach Südamerika - $36.00; nach Europa, Rußland, Asien und Australien - $54.00. **Anzeigen:** Spalte - Inch $8.00. Weitere Auskunft auf Anfrage erhältlich. Alle Korrespondenz richte man an: **Mennonitische Rundschau, c/o Canadian Conference, 3-169 Riverton Avenue, Winnipeg, Manitoba, Canada R2L 2E5**. Publications Mail Registration No. 1107. The Christian Press.•